Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 508. Mittag-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 29. October 1880.**

Die Thronrede.

Unser Berliner ☐-Correspondent verbreitet sich über die Thronrede, mit welcher gestern der preußische Landtag eröffnet wurde, wie folgt:

Die jetzt beginnende Session des preußischen Landtags wird bei weitem arbeitsvoller werden, als man noch vor wenigen Wochen anzunehmen geneigt war, und damit vergrößert sich die Gefahr, daß in den ersten Monaten des nächsten Jahres Reichstag und Landtag wenigstens auf kurze Zeit neben einander tagen müssen. Der Etat wird diesmal nach zwei Seiten hin ein besonderes Interesse darbieten: einmal in denjenigen Theilen, in welchen die Einnahmen und Ausgaben der Staatseisenbahnverwaltung behandelt und Credite zum Ausbau neuer Linien gefordert werden, dann aber hauptsächlich an derjenigen Stelle, wo über die Verwendung der Ueberschüsse des Antheils an den Reichseinnahmen Bestimmung getroffen werden soll. Diese Ueberschüsse werden in der Thronrede für das Etatsjahr 1881/82 auf vierzehn Millionen Mark angegeben, wahrscheinlich doch wohl nach Abzug der Millionen, welche durch die Ueberweisung der halben Grund- und Gebäudesteuer an die Communalverbände absorbirt werden. Bekanntlich muß nun nach dem in der vorigen Session des Landtags zu Stande gebrachten Gesetze der Ueberschuß zu Ermäßigungen der directen Steuern und zwar der Klassensteuer und der fünf untersten Stufen der classificirten Einkommensteuer (bis zu einem jährlichen Einkommen von 6000 M.) verwendet werden. Die Ermäßigung soll in der Weise vor sich gehen, daß zunächst eine Monatsrate an der Steuer nachgelassen wird, immer von der untersten der Klassensteuer anfangend und bis zur fünften Stufe der Einkommensteuer fortschreitend, dann eine zweite Monatsrate u. s. w. Ist Geld genug, d. h. etwa 50 Millionen Mark vorhanden, so würde es allerdings zu einer totalen Abschaffung der Klassensteuer und der bezeichneten untersten Stufen der Einkommensteuer kommen und damit würde das bekannte Versprechen des Fürsten Bismarck, jedes Einkommen bis zu 6000 Mark steuerfrei zu machen, soweit jene Staats-Personalsteuer in Betracht kommt, erfüllt sein. Damit hat es aber vorläufig noch gute Wege. Sind wirklich jene 14 Mill. M. reiner Ueberschuß und nicht etwa zur Durchführung des Gedankens, die Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer den Communen abzugeben, in Anspruch genommen, so können damit etwa drei Monatsraten von der Klassen- und Einkommensteuer des nächsten Jahres (bis zu der bezeichneten Einkommensgrenze) nachgelassen werden. Jene Ueberweisung wird außerdem dem Staate etwa 35—40 Millionen Mark kosten. Wie die Thronrede verheißt, soll das betreffende Gesetz schon jetzt vorgelegt werden. Trotz allem, was in den letzten Jahren darüber geschrieben und gesprochen, liegt hier die Sache keineswegs einfach. Auf jeden Fall muß verhindert werden, daß die Großgrundbesitzer, welche mit ihrem Besitzthum einen eigenen Gutsbezirk bilden, durch die Ueberweisung der Hälfte der von ihnen gezahlten Grund- und Gebäudesteuern einen privaten Vortheil erlangen, was um so ungerechtfertigter wäre, als dieselben Herren vor 20 Jahren mit den bekannten 10 Millionen Thalern für die Einführung der Grundsteuer auf den früher eximirten Gütern entschädigt worden sind. Die Berathung dieser Steuerprojecte wird unzweifelhaft der Landtagssession ihre Signatur geben.

Der Berliner △-Correspondent beurtheilt die Thronrede mit besonderer Hervorhebung der darin angekündigten wirthschaftlichen und finanziellen Pläne in nachstehender Weise:

Die Thronrede, welche Graf Stolberg zu verlesen hatte, erwähnt des neuen Handelsministers gar nicht und seiner besonderen Pläne nur in einer Schlußbemerkung. Nachdem Vorlagen über den Betrieb des Pfandleihegewerbes, über Verbesserung des Schlachthausgesetzes und über Ausführung des Viehseuchengesetzes angekündigt sind, werden die Abgeordneten darauf hingewiesen, daß sie „hiernach" für ihren Theil an der Durchführung der für das ganze Reich in Angriff genommenen Wirthschaftsreform für die „Wohlfahrt und das Gedeihen der Bevölkerung in allen Schichten" mitzuwirken haben. Das hieße also mit anderen Worten, jene Mitwirkung des Landtages an der großen Wirthschaftsreform bestehe in der Berathung und Beschlußfassung über die drei kleinen Gesetze, betreffend Pfandleiher, öffentliche Schlachthäuser und Viehseuchen. Das aber erscheint so befremdlich, daß man mit einiger Sicherheit wird annehmen können, das Wörtchen „hiernach" stehe an der betreffenden Stelle nur durch Versehen, — vielleicht ist aus dem ersten Entwurfe ein Satz fortgefallen, in welchem — den ursprünglichen Ankündigungen des Reichskanzlers gemäß — Vorlagen über einen volkswirthschaftlichen Senat, Arbeiter-Versicherung u. s. w. in Aussicht gestellt waren, und bei der Aenderung der Absicht, damit probeweise den preußischen Landtag zu behelligen, ist nur der Hauptsatz, nicht aber das darauf bezügliche „hiernach" des folgenden Satzes gestrichen. — Ueberraschungen bringt die Thronrede nicht. Der kleine Steuererlaß von 14 Millionen Mark, der nach dem Portemonnaiegesetz zu behandeln ist, und ein zweites Portemonnaiegesetz, wonach die Ueberschüsse aus künftigen Reichssteuern, die Erträge „neuer oder erhöhter Reichssteuern" ausschließlich und unverkürzt zur Erleichterung der directen Besteuerung, insbesondere durch Ueberweisung der halben Grund- und Gebäudesteuer — an wen? ob auch an die Gutsherren der selbstständigen Gutsbezirke? ist nicht gesagt — „zur Erleichterung der Communallasten verwendet werden sollen", waren ausreichend deutlich angekündigt. Eine Denkschrift soll den schon jetzt erkennbaren Segen der Eisenbahnverstaatlichung nachweisen und die Verstaatlichung alter und der Bau neuer Staatsbahnen sollen fortgesetzt werden. Eisenbahn-Garantiegesetze und eine Denkschrift über die „Regulirung verschiedener kleinerer schiffbarer Flüsse" werden vorgelegt werden, — von Canalbauten scheint man ganz Abstand zu nehmen. Recht fleißig war der Minister des Innern. Von seinen Gesetzentwürfen werden heute bereits vertheilt I a) Entwurf der Kreisordnung für Hannover; b) Entwurf eines Gesetzes über Einführung der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 in Hannover, II. gleiche Entwürfe für die Provinz Posen, und III. für die Provinz Schleswig-Holstein, IV. Abänderungsgesetz der Provinzialordnung für die fünf bisherigen sechs Kreisordnungsprovinzen. Die Wiedervorlegung der unerledigten Zuständigkeitsgesetze kündigt die Thronrede an. Von den drei neuen Kreisordnungs-Entwürfen schließt sich der für Posen jenem bekannten Entwurfe des damaligen Abg. Friedenthal und der andern deutsch-posenschen Abgeordneten von 1873 darin an, daß die örtliche Polizei auf dem Lande auch künftig durch besoldete Staatsbeamte (Polizeidistrictscommissarien) geführt werden soll. Dagegen soll die Wahl der Kreistagsabgeordneten des großen Grundbesitzes in räumlich abgegrenzten Wahlbezirken erfolgen und der Kreisausschuß aus lauter ernannten Mitgliedern bestehen. Die hannoversche Kreisordnung scheint den Wünschen der hannoverschen Abgeordneten möglichst angepaßt zu sein, wogegen der schleswig-holsteinische denen der dortigen Bevölkerung weniger entsprechen wird, da z. B. er selbst im Dithmarschen wie in Eiderstadt und Husum einen bevorrechtigten Großgrundbesitz künstlisch zu schaffen unternimmt.

Schließlich wird uns noch von officiöser Seite geschrieben:

Der Landtag ist eröffnet. Daß die Thronrede zunächst die Feier des Kölner Domes auch ihrerseits erwähnt, wird als ein Zeichen der Befriedigung des Kaisers zu deuten sein. Daß dieselbe lediglich die erhebende Seite der Feier hervorhebt und die „würdige Zurückhaltung" durchaus ignorirt, darf als ein neues Zeichen des Scheiterns ultramontaner Agitation begrüßt werden. Schon die Arbeiten, welche die Rede ankündigt, sind ein Beweis, daß der Landtag zu einer in vieler Beziehung einschneidenden Thätigkeit berufen ist.

Agrarier oder Abderiten?

Das ist die Frage, die sich Jedem, der noch über einen Rest gesunden Menschenverstandes verfügt, aufwerfen wird, wenn er die nachfolgenden Ausführungen der „Deutschen landwirthschaftlichen Zeitung" über die Erhöhung der Getreidezölle durchliest. Das Agrarier-Organ schreibt nämlich:

„Je dürftiger die Ernte ausgefallen ist, um so mehr ist die Erhöhung der Kornzölle geboten. Es ist nicht mehr als billig, daß diejenigen Leute, die ihr Brod vom Auslande kaufen und dafür unser sauer verdientes Geld ins Ausland schicken, zu erhöhten Zöllen herangezogen werden, damit sie Sparsamkeit erlernen.

Bei den gegenwärtigen Kornpreisen beträgt der Zoll kaum 5 pCt., während England in seinen Colonien 15—40 pCt. von verschiedenen Auslandsproducten erhebt.

Ein Getreidezoll, nicht von 5, sondern von 25 pCt. steht kaum im Verhältniß zu den Lasten, welche die inländische Landwirthschaft zu tragen hat. Daß ein solcher Werthzoll bei guten Ernten niedrig und bei dürftigen Ernten hoch ausfällt, entspricht der Natur der Sache. Denn wenn die Ernte dürftig ausgefallen ist und die Preise steigen, müssen auch die Zölle steigen, damit wir die Zeit der Noth möglichst unabhängig vom Auslande überdauern können.

Daß die Zölle in guten Zeiten hoch und in schlechten Zeiten niedrig sein sollen, ist ein falsches Princip, eine durchaus verkehrte staatswirthschaftliche Anschauung, welche dem Auslande den Nutzen, dem Inlande aber den Schaden gewährt.

Ist die Ernte dürftig ausgefallen, so steigen naturgemäß die Preise und sind eine Mahnung, daß das gange Volk sich einzurichten hat. In einer solchen Zeit durch verwohlfeilerte Auslandseinfuhr die Inlandspreise drücken zu wollen, hieße den inländischen Landwirth berauben, und zwar zu einer Zeit, wo er selbst Noth leidet; — heißt aber auch die Regierung berauben, und zwar berauben gerade zu einer Zeit, wo der Nothstand des ganzen Landes oder einzelner Districte vermehrte Mittel von ihr erfordert.

Daß mit den Kornpreisen auch die Kornzölle steigen und so das Ausland für die Benutzung unserer Märkte in erster Linie dazu herangezogen wird, der Regierung die vermehrten Mittel zu gewähren, um den in einzelnen Districten besonders hervorgetretenen Nothständen wirksam entgegen zu treten, ist nicht mehr als billig.

Mit der Noth des armen Mannes haben wir uns also hier nicht weiter zu befassen. Wir haben nur die Frage aufzuwerfen: Hat die Noth des armen Mannes, als Metz und Paris belagert waren, denselben vermocht, zu capituliren? Im Gegentheil, die Noth macht erfinderisch, und wir, die ehemals so stolzen und so reichen Sieger, wir essen heute die Kunstbutter, welche die Pariser erfanden, als sie durch uns belagert waren. Sie hungerten und leisteten Widerstand, um sich nicht unterwerfen zu müssen; wir wollen hungern und Widerstand leisten, um unsere wirthschaftliche Unabhängigkeit vom Auslande zu bewahren! Daß man so schnell nicht verhungert, hat erst vor Kurzem Dr. Tanner bewiesen, als er volle 40 Tage lang gehungert; — und daß man mit sehr Wenigem sich sehr lange einrichten kann, hat Jeder, der in seinem Leben Noth erfahren — (und wer von uns hätte nicht schon einmal Noth erfahren?) — an sich selbst erprobt! Wir kennen einen hohen Offizier, dem beinahe 2 Jahre seines Lebens zum Lebensunterhalte nicht mehr übrig blieben, als täglich sechs Dreier. Dafür kaufte er fast täglich ein Groschenbrot und einen Sechserkäse. Und dieser Offizier lebt heute noch, ist einer unserer verdientesten Generale, und die Noth, die er in seiner Jugend erfahren, hat jenen Erfindungsgeist in ihm erweckt, durch welchen er sich im letzten Feldzuge so rühmlichst auszeichnete.

Aus dem Gesagten geht zur Genüge hervor, daß es Pflicht der überwiegenden Majorität der deutschen landwirthschaftlichen Bevölkerung ist, noch in diesem Jahre einer dürftigen Ernte, noch in diesem Winter auf eine Erhöhung des Kornzolles bis auf mindestens 25 pCt. des Marktpreises zu dringen und sich in diesem gerechten Verlangen durch kein heuchlerisches Geschrei vorlauter Minoritäten, überhaupt durch Nichts beirren zu lassen. Unsere eigene Existenz und die wirthschaftliche Unabhängigkeit unseres Volkes vom Auslande verlangen dies gebieterisch."

Man wird uns zugestehen, daß das Maß an Unsinn, was hier geleistet wird, alles bisher Dagewesene — und wir sind gewiß nicht an kleine Dosen von dieser Seite gewöhnt — bei weitem übertrifft. Aber wir möchten doch zugleich auf die Sympathie aufmerksam machen, deren sich der „arme Mann" mit seiner Noth von den Herren der „Deutschen landwirthschaftlichen Zeitung" und ihren Auftraggebern zu versehen hat. Die Forderung, noch in diesem Jahre, in dem Jahr einer dürftigen Ernte, die Kornzölle auf mindestens 25 Procent des Marktpreises zu erhöhen — sie ist sicherlich — ganz abgesehen von allem Anderen — das non plus ultra der Verranntheit in das Dogma von den seligmachenden Getreidezöllen! Der arme Mann aber dürfte am Ende doch stutzig werden über die Befruchtung der Erfindungskraft durch Hunger — in majorem gloriam des Großgrundbesitzers!

Dettmer's Begräbniß.

Dresden, 27. October.

„Ist doch der Verlust ein Blitzstrahl,
Der verklärt, was er entzieht."

=* Selten ist mir das Zutreffende dieses von Grillparzer in seiner „Ahnfrau" gebrauchten Bildes so vor Augen getreten, als nach dem plötzlichen Hinscheiden Friedrich Dettmer's. Jetzt, wo er auf immer aus der Welt des süßen Scheins abgerufen worden, wo ihm der Tag des ersten Winterfrostes zum ewigen Schlaf die seelenvollen Augen geschlossen hat, wo sein beredter Mund für alle Zeit verstummt ist — jetzt erst weiß und erkennt man in vollem Maße, was man an ihm besaß, was er nicht blos für unsere Hofbühne, was er für die ganze deutsche Schauspielkunst war: einer ihrer berühmtesten und würdigsten Jünger, der mit seinen größeren Zwecken auch selbst immer höher und höher gewachsen war und auch als Meister seiner Kunst immer weiter gestrebt und an sich fortgearbeitet hatte, bis vor Erschöpfung sein für alles Große und Schöne so empfängliches Herz stille stand.

In einem Berliner Blatte wurde Dettmer jüngst der allerletzte Romantiker des deutschen Theaters genannt. In Wahrheit lag aber seine Größe und Bedeutung gerade darin, daß er zwischen Realismus und Idealismus die richtige Mitte zu halten wußte. Den intelligenten, empfindungswarmen und feinfühligen Künstler, der zum Schauspieler und als solcher zum Helden wie geboren war, unterstützte in seiner Darstellungsweise eine hohe, kräftige Gestalt, ein seltener Adel der Persönlichkeit und ein wunderbarer Wohlklang des schmieg- und biegsamen Organs. Das alles zusammen verlieh seinem Spiel eine solche Zaubermacht, daß sich ihr Niemand entziehen konnte, und machte ihn im besten Sinne des Wortes ungemein populär. Es war daher nicht zu viel gesagt, als heute an Dettmer's Sarge der Geistliche behauptete: „Ganz Dresden streitet mit der Wittwe um das Recht der Trauer." Zeugte doch dafür die nach Tausenden zählende Menschenmenge, die sich nicht durch den strömenden Regen, nicht durch die bald meilenweite Entfernung des Friedhofes — Dettmer wurde auf dem neuen Annenkirchhof in Löbtau bestattet, wo er eigenthümlicherweise vor etwa vierzehn Tagen eine Familiengrabstätte erworben hatte — davon hatte abhalten lassen, dem fast endlos langen Leichenconduct zu folgen; zeugten doch dafür die thränenvollen Augen, die man überall erblickte, und die zahllosen Spenden an Blumen, Lorbeerkränzen, Palmenzweigen und Fächerpalmen. Es war die letzte, aber auch die großartigste, ergreifendste Ovation, die seine dankbaren, über seinen allzufrühen Tod tiefbetrübten Verehrer dem großen Künstler darbrachten. In der schönen, säulengeschmückten Parentationshalle des Friedhofes, nach dem wir heute Nachmittag unter den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches die sterbliche Hülle unseres Dettmer geleitet hatten, standen an seinem zwischen vier hohen Cypressenbäumen aufgestellten Sarge außer der Familie (Dettmer's ältester Sohn ähnelt ganz auffallend dem Vater) auch der Intendant des Hoftheaters, Graf Platen, nebst dem Geh. Rath Bähr. Ein von Theatersängern angestimmter Trauergesang bildete den Beginn der Todtenfeier. Dann ergriff der Hofrath Dr. Pabst im Namen der Generaldirection unserer Hofbühne zu folgendem warm empfundenen Nachruf das Wort:

„Glückseliger, beneidenswerther Tod, den, Friedrich Dettmer, Du gestorben! In der Fülle der Kraft und des Schaffens, in der Freude vollkünstlerischen Wirkens, auf dem langsam und mühevoll errungenen Höhepunkte allgemein anerkannten Strebens hat der Unerbittliche Dich überrascht und hinweggerafft. War's Apollo, der fernhin treffende Gott, der seinen Liebling mit sicherem Pfeil erlegte, oder war's nicht vielmehr der Kuß der ewigen Liebe, die bevorstehendem Erdenleid ihn entrückte? Wir stehen bestürzt und wagen's kaum zu glauben, daß er, der immer Zuverlässige, dem Schauplatz seines schönstens Wirkens und herrlichster Siege so plötzlich sich entzieht, um nie, nie wieder dort zu erscheinen, wo er so oft und mit liebevollster Drangabe seiner künstlerischen Seele im lebendigen Spiel all' seiner Kräfte uns entzückte und fortriß, uns erschütterte, erhob und beglückte?! Ja, Friedrich Dettmer, Du starbst einen schönen Tod auf dem Felde Deiner unermüdlichen Thätigkeit*), mit der Waffe in der Hand, ein Achill, tödtlich getroffen an dem einzig Verwundbaren auch der bevorzugtesten Geister, irdische Hülle genannt! Aber obwohl noch in der Betäubung durch den Schrecken Deines jähen Hingangs, bricht doch mit ganzer Kraft das Gefühl sich in uns Bahn, daß Dir mehr als unsere Bewunderung, daß unsere ganze ungetheilte Liebe Dir gehört und gebührt! Dies Gefühl aber verwehrt uns heute, uns in eine Schilderung Deines Lebens und glänzenden Wirkens zu zersplittern; unsere Liebe kann heute sich nur in den einen Schmerz, in den Schmerz über Deinen in voraussichtlich lange Zeit hinaus unersetzlichen Verlust ergießen! Seit Du vor fast einem Vierteljahrhundert, im Blüthenmonat des Jahres 1856, zum ersten Male Deine Hand in die meine legtest, hast Du mit unverbrüchlicher Treue gehalten, was Du damals gelobtest, „ein unablässig strebender Jünger Deiner Kunst zu sein". Ob auch der Becher Deiner jugendlich künstlerischen Leidenschaft manchmal überschäumte, mit geräuschloser Hingabe zogest Du die Dornen- und Sonnenbahn Deiner Künstlerschaft, niederes Gewölk hinter Dir lassend; ein Held im Entsagen, ein Held im Gefühl Deiner Berufung und Erwählung zum Höchsten. Was Goethe seinem Schiller**), können wir in Erinnerung an Deine unvergeßlichen Bühnenleistungen Dir ins allzufrühe Grab nachrufen:

„Du wendetest die Blüthe höchsten Strebens,
Das Leben selbst an dieses Bild des Lebens!"

Nun betten wir Dich auf die unterirdische Bühne, dahin wir vor acht Jahren einen Dawison und Emil Devrient trugen. Vereintest Du doch die Idealität eines Devrient mit der lebensvollen Natürlichkeit eines Dawison! Dein Dresden, das Du früh und bis an Dein Ende treu geliebt, die Kunst, der Du unvergeßliche Dienste geleistet, die Generaldirection des Hoftheaters, welcher Du ein unerschöpflicher Schatz, die Dichter, denen Du eine beredte, oft veredelnde Zunge warst, wir Alle, Alle senden Dir zum Zeugniß dessen, was Du uns gewesen, die Thränen aufrichtigen Dankes in Deine Gruft:

Da liegst Du nun, bedeckt mit Blüth' und Blume,
Stumm hingestreckt die herrliche Gestalt!
Was blieb von all dem edlen Ritterthume,
Von Deiner Sprach' und Augen Allgewalt?
Was von dem Posa, der die Freiheit fordert,
Von Egmont, der sich nur dem Beile beugt? —
Von Hamlet's Gluth, die tief verborgen lodert,
Vom Uriel, der für die Wahrheit zeugt?
Von Dir, der abgestreift des Staubes Bürde,
Blieb nichts als dieser schweigend karge Rest?!
Nein, über'm Grab hältst Du der Menschheit Würde,
Das Banner reinster Kunst Du hoch und fest!

So scheiden wir, unser Friedrich Dettmer, von Dir und rufen ein „Ruhe sanft!" Dir in Dein letztes, kühles Bett nach; im Land der sel'gen Friedenspalmen sehen wir uns wieder!"

Nach dieser Rede sprach der Hofschauspieler Koberstein im Auftrag Derer, die Schulter an Schulter mit dem Verstorbenen im Tempel der mimischen Kunst nach dem Besten und Höchsten gerungen, und feierte namentlich die liebenswerthen Eigenschaften des Menschen in Dettmer, die niemals eine Bitterkeit im Herzen eines Collegen hätten aufkommen lassen; „der süße Wohllaut seiner Lippe war nur ein Wiederklang seines goldenen Herzens." Ein anderer College Dettmer's, der Hofschauspieler Porth, sagte ihm Lebewohl im Namen der Deutschen Bühnengenossenschaft, wobei er an jene Scene im „Egmont" erinnerte, worin er vor acht Tagen als Oranien die Frage Egmont's (Dettmer): „Du hältst mich für verloren?" bejahend beantwortete. Zuletzt legte Porth auf den Sarg einen Lorbeerkranz nieder, dem schließlich der Oberregisseur Marx noch je einen im Namen der Berliner Hofschauspieler und Paul Lindau's („dem Dettmer immer zum Siege verholfen") hinzufügte. Bald darauf spielte sich die letzte, leid- und wehevollste Scene jeder Abschiedsfeier ab: an dem Grabe, dessen Hügel nunmehr die irdischen Ueberreste eines Lieblings der Kunst und Aller, die ihn je gesehen, deckt: Friedrich Dettmer's.

*) Selbst einen ihm vor 8 Tagen angebotenen Urlaub lehnte Dettmer ab.
**) Die in seiner Jugend schon bemerkte große Aehnlichkeit im Gesicht Dettmer's mit Schiller war nach seinem Tode wieder überraschend hervorgetreten.

Von dem „Illustrirten Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Handbuch", für das Publikum nach amtlichen Quellen von Postsecretär Heymer (Verlag von Zuckschwerdt in Weimar) bearbeitet, ist soeben die Winterausgabe des 3. Jahrganges erschienen. Das praktische Hilfsbuch kann jedem, auch Nichtgeschäftsleuten, empfohlen werden.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

1. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. October.

1¼ Uhr. Der Ministertisch ist nicht besetzt.

Präsident v. Köller: Meine Herren! Nach § 1 unserer Geschäftsordnung fällt mir die Aufgabe zu, bis zur vollbrachten Präsidentenwahl die Geschäfte dieses Hauses zu leiten. In Folge dessen eröffne ich hiermit die Sitzung und fordere das Haus auf, wie alljährlich beim Beginn einer neuen Session, so auch heute sein erstes Geschäft sein zu lassen, eine Kundgebung der Treue und Ergebenheit gegen unseren König. Seine Majestät der Kaiser und König lebe hoch! — Das Haus stimmt mit Begeisterung dreimal in diesen Ruf ein.

Der Präsident ernennt provisorisch zu Schriftführern die Abgg. Delius, v. Schmising-Kerssenbrock, Sachse und Quadt und theilt mit, daß 244 Mitglieder angemeldet seien. Das Haus ist mithin beschlußfähig.

Die Verloosung in die Abtheilungen findet, wie üblich, nach der heutigen Plenarsitzung statt.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. (Wahl der Präsidenten und der Schriftführer.)

Von Vorlagen kommen heute noch zur Vertheilung 1) Gesetzentwurf, betreffend Abänderungen des Gesetzes über die Erweiterung der Staatseisenbahnen und die Betheiligung des Staates bei mehreren Privateisenbahnunternehmungen; 2) Nachweisung über die Anzahl der für das Jahr vom 1. April 1880—81 zur Klassensteuer und klassificirten Einkommensteuer veranlagten Personen und über den Betrag der für dasselbe Jahr veranlagten Steuer; 3)—8) Entwurf einer Kreisordnung für die Provinz Hannover, resp. Schleswig-Holstein und Posen nebst dem Entwurf eines Gesetzes über die Einführung der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 in den genannten drei Provinzen; 9) Gesetzentwurf über die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und der Verwaltungsgerichte; 10) Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung von Bestimmungen der Kreisordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen vom 13. December 1872 und die Ergänzung derselben; 11) Gesetzentwurf, betr. die Abänderung von Bestimmungen der Provinzialordnung für die genannten Provinzen vom 29. Juni 1875 und die Ergänzung derselben. — Im Druck befindlich ist u. A. die Vorlage, betreffend den Bau der rechten Weichseluferbahn (der Staat hat die früher an den Bau derselben geknüpfte Bedingung, daß ihm der Grund und Boden unentgeltlich überlassen werden müsse, fallen gelassen, und wird das für die Bahn erforderliche Terrain durch Ankauf erworben). Der Staatshaushaltsetat wird wahrscheinlich in der Sitzung vom 30. d. M. vorgelegt werden.

In Betreff der Präsidentenwahl herrschte bis zum Schluß der heutigen Sitzung noch einige Unsicherheit, und werden sich die Fractionen heute Abend und morgen Vormittag darüber schlüssig machen. Auf den Wunsch des Abgeordneten von Schorlemer setzte der Präsident deshalb die nächste Sitzung um 1 Uhr statt um 12 Uhr an. Sollte ein Widerspruch gegen die Wiederwahl des alten Präsidiums durch Acclamation erfolgen, was möglicherweise aus den Reihen der Freiconservativen geschehen könnte, so wird der Wahlact voraussichtlich dieselben Männer im Vorsitz bestätigen, die ihn bisher führten, da Conservative und das Centrum dazu über die genügende Majorität verfügen. Herr v. Heeremann wird übrigens dem ersten Theil der Session wegen Krankheit fern bleiben.

Herrenhaus. 1. Sitzung vom 28. October.

1 Uhr. Am Ministertische Graf Stolberg-Wernigerode und Dr. Friedberg.

Die Mitglieder des Herrenhauses fanden sich nach der Eröffnung im Weißen Saale nur langsam ein; zu bemerken sind Graf Moltke, Fürst von Hohenlohe, v. Philipsborn, v. Stosch, Camphausen, v. Dechend, Graf Brühl, Graf zur Lippe, Stephan u. A.

Präsident Herzog von Ratibor beruft zu provisorischen Schriftführern die Herren Theune, v. Schöning, v. d. Osten und Graf v. Königsmarck-Plaue und richtet an das Haus folgende Worte: „Nach einer verhältnißmäßig kurzen Frist sind wir wieder zur Theilnahme an den Arbeiten einberufen. Bevor wir dieselben beginnen, ersuche ich Sie, in treuer Anhänglichkeit und Ergebenheit an Seine Majestät unsern Allergnädigsten Herrn einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät, unser Allergnädigster Kaiser und König er lebe hoch! (Die Versammlung stimmt dreimal in den Ruf ein.)

Der Schriftführer Stadtrath Theune verliest darauf die Liste der Entschuldigten, unter denen sich 11 für die ganze Session entschuldigte Herren befinden.

Neuberufen in das Herrenhaus sind der Graf Botho zu Stolberg-Roßla, der Bürgermeister Blek (Minden), Freiherr von Durant-Baranowitz, Oberbürgermeister Thomale (Elbing) und Oberforstmeister von Alvensleben.

Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 58 Mitgliedern, dazu kommen noch 3 nach Vollzug des Aufrufes eingetretene Mitglieder, so daß die Beschlußfähigkeitsziffer (60 Mitglieder) eben überschritten ist.

Auf den Vorschlag des Grafen zur Lippe wird darauf das ganze Präsidium der früheren Session durch Acclamation wiedergewählt; nämlich zum ersten Präsidenten Herzog von Ratibor; zum ersten Vice-Präsidenten Graf Arnim-Boitzenburg, zum zweiten Vice-Präsidenten Oberbürgermeister Hasselbach.

Herzog von Ratibor nimmt die auf ihn gefallene Wahl für das ihm wiederum geschenkte Vertrauen dankend an; er verspricht, sich auf das Eifrigste zu bemühen, die Geschäfte des Hauses nach Kräften zu fördern.

Graf Arnim-Boitzenburg nimmt ebenfalls dankend die Wahl an.

Von Seiten des Oberbürgermeister Hasselbach, bei dem telegraphisch angefragt worden ist, ob er, falls die Wahl auf ihn fallen würde, dieselben annehme, liegt bereits eine acceptirende Depesche vor.

Auf den Antrag des Professor Dr. Beseler werden ferner ebenfalls durch Acclamation die Schriftführer der früheren Session: Dr. Dernburg, Dietze, Graf Königsmarck-Plaue, von Neumann, von der Osten, von Schöning, Theune und Graf Zieten-Schwerin wiedergewählt.

Schluß der Sitzung 2 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. (Geschäftliche Mittheilungen, Vereidigung eines neu eingetretenen Mitgliedes.)

Die Abtheilungen werden am Freitag 11 Uhr sich constituiren und die Fachcommissionen wählen.

Berlin, 28. Octbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Post-Baurath Tuckermann zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Inspector a. D. Berger, bisher an den deutschen Schulen der Francke'schen Stiftungen zu Halle a. S., den Königlichen Kronenorden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Landgerichts-Präsidenten von Schumann in Stolp in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht zu Danzig versetzt; dem Notar Kersting in Hofgeismar bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Justizrath verliehen.

Der Amtsgerichtsrath Schäfer in Opladen ist vom 1. Januar k. J. ab zum Notar für den Amtsgerichtsbezirk Stromberg im Landgerichtsbezirk Coblenz mit Anweisung seines Wohnsitzes in Stromberg unter der Verpflichtung ernannt worden, in der Stellung als Notar den Amtscharakter als Justizrath zu führen. Der Gerichtsassessor Hahn in Friedland ist unter Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Neidenburg zum Notar im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neidenburg ernannt worden.

Berlin, 28. Octbr. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahm heute den Vortrag des Generals von Albedyll und einen Specialvortrag des Gouverneurs Generals von Fransecky über die Einweihung des Wrangeldenkmals entgegen, wohnte dem Eröffnungs-Gottesdienst für den Landtag im Dome bei und nahm hierauf die Meldungen Sr. Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs von Baden, des Herzogs von Ratibor und des Generals Roerdansz entgegen. Mittags 1 Uhr begab Seine Majestät der Kaiser sich mittelst Extrazugs nach Ludwigslust zu den dortigen Jagden. (R.-Anz.)

= **Berlin,** 28. October. [Beginn der Landtags-Session. — Zur Constituirung des Präsidiums des Abgeordnetenhauses.] Man sieht in Abgeordnetenkreisen mit Spannung den Vorlagen entgegen, deren Erscheinen unmittelbar bevorsteht. Schon jetzt sind den Abgeordneten mehr Vorlagen unterbreitet worden, als es je zuvor bei Eröffnung der Session der Fall war. — Wie man erwarten konnte, sind die Abgeordneten sofort in über beschlußfähiger Anzahl eingetroffen. — Der bisherige Vicepräsident Frhr. von Heeremann (Centrum) ist noch von Berlin fern, da er nicht unerheblich erkrankt sein soll. Gegen die Wahl des Präsidiums durch Acclamation wird jedenfalls Einspruch erhoben, die darauf zu vollziehende Wahl aber, wie man glaubt, das vorjährige Resultat zur Folge haben. Es sei denn, daß einer oder der andere der beiden Vicepräsidenten eine Wiederwahl ablehnen würde; eine Eventualität, von welcher auch bereits in Abgeordnetenkreisen die Rede war. Die Wiederwahl des Abg. von Köller zum ersten Präsidenten wird mit großer Majorität erwartet.

⊙ **Berlin,** 28. Oct. [Zurückstellung des Jagdgesetzes.] Aus der Eröffnungsrede des Landtages wird man ersehen haben, daß die Jagdordnung sich nicht unter den Vorlagen befindet, welche in dieser Session zur Berathung gelangen sollen. Wie wir hören, steht denn auch die Staatsregierung vorläufig von der Wiedereinbringung der Jagdordnung ab, aber nicht, wie ein hiesiges Blatt nach einer parlamentarischen Correspondenz mitzutheilen weiß, „weil sie den Schein vermeiden will, die in den Berathungen der Herrenhaus-Commission hervorgetretenen Tendenzen zu theilen", sondern deshalb, weil einerseits die bevorstehende Session des Landtages bereits mit einem reichlichen Arbeitspensum belastet ist und weil andererseits es nach den bei den Berathungen des Feld- und Forstpolizeigesetzes gemachten Erfahrungen zweckmäßiger erscheint, die Vereinbarung des Zuständigkeitsgesetzes sowohl als auch den weiteren Abschluß der Verwaltungsorganisationsgesetze zunächst einer Wiederberathung der Jagdordnung vorausgehen zu lassen, da letztere vielseitig den beiden genannten Gesetzen angepaßt werden muß.

[Verordnung, betreffend die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Altona und die angrenzenden Bezirke.] Auf Grund des § 28 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 (Reichsgesetzblatt Seite 351) wird mit Genehmigung des Bundesraths für die Dauer eines Jahres angeordnet, was folgt:

§ 1. Personen, von denen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung zu besorgen ist, kann der Aufenthalt in dem den Stadtkreis Altona, die Kirchspielvogteibezirke Blankenese und Pinneberg und die Städte Pinneberg und Wedel des Kreises Pinneberg, die Kirchspielvogteibezirke Reinbeck und Bargteheide, sowie die von denselben eingeschlossenen Gutsbezirke und die Stadt Wandsbeck des Kreises Stormarn, die Landvogteibezirke Schwarzenbeck und Lauenburg, sowie die von denselben eingeschlossenen Gutsbezirke und die Stadt Lauenburg des Kreises Herzogthum Lauenburg umfassenden Bezirke von der Landes-Polizeibehörde versagt werden.

§ 2. Vorstehende Anordnung tritt mit dem 29. October dieses Jahres in Kraft.

Berlin, den 28. October 1880.

Königliches Staats-Ministerium.
Otto Graf zu Stolberg. von Kameke.
Graf zu Eulenburg. Maybach. Bitter. von Puttkamer.
Dr. Lucius. Dr. Friedberg. von Boetticher.

[Personalien.] von Puttkamer ist aus der Provinz Hannover nach Berlin zurückgekehrt.

—ch. **Von der sächsischen Grenze,** 27. October. [Unterschlagung von Staatsgeldern. — Zur Weberfrage. — Socialdemokratisches. — Ne quid nimis!] Der Kassirer der sächsischen Staatsschuldenverwaltung, Schönfeld, hat nach seinem Geständniß sich der Unterschlagung von Staatsgeldern in Höhe von 88,000 Mark, aus denen die Fama gleich 800,000 M. gemacht hatte, schuldig gemacht. In wieweit dem Landtagsausschusse zur Verwaltung der Staatsschulden dabei eine Schuld zufällt, steht noch nicht fest. — Bei dem Umstande, daß die Handweberei trotz aller Bemühungen einen kaum nennenswerthen Verdienst abwirft, ist es ein dankenswerthes Bemühen, durch Einführung neuer Industriezweige den Arbeitern eine lohnendere Arbeit zuzuführen. Indeß ist auch dabei die Gefahr vorhanden, einen momentanen Erfolg zu überschätzen und eine dauernde Besserung der Lage der Arbeiter anzunehmen, wo nur eine vorübergehende Beschäftigung stattgefunden hat. Da die Weberei am stärksten Noth leidet, so hat man daran gedacht, diese allein männlichen Arbeitern zu überlassen und die weiblichen auf andere Industriezweige überzuführen. Dies fällt ganz besonders dort ins Gewicht, wo die Weber zum nicht geringen Theile des Mehrerwerbes wegen während des Sommers sich mit Feld- oder anderen der Jahreszeit entsprechenden Arbeiten beschäftigen müssen und im Winter hinter den Webstuhl sich zurückziehen. Thatsache ist, daß bei Rückkehr der männlichen Arbeiter eine Concurrenz entsteht, welche in der Regel für die weiblichen nachtheilig ausfällt. Man hat es daher mit Freude als den Anfang einer besseren Zeit begrüßt, als im Frühjahr die Annaberger und Buchholzer Fabrikanten, durch die Mode genöthigt, große Quantitäten von Gorl zu beschaffen, in den Weberdistricten des Erzgebirges und Voigtlandes Hunderte ja Tausende von Mädchen und Frauen mit Gorlnähen zu Preisen beschäftigten, welche dem Verdienst der Weber gegenüber sehr reichlich erschienen. Aber die Freude hat nicht lange gedauert; die Mode verlangt nicht mehr die massenhafte Verwendung dieses Artikels und die Gorlnäherinnen sind theilweise wieder brotlos. Darin liegt eine Warnung, auf die von der Mode abhängigen Beschäftigungen nicht allzu große Hoffnungen zu setzen. — Wieder einmal hat die listige Chemnitzer Polizeibehörde den Beweis erhalten, daß ihr gegen die Socialdemokratie entwickelter Eifer Uebereifer gewesen ist. Der Abg. Vahlteich, der gelegentlich der Landtagswahlen angeblich in Chemnitz eine durch das Socialistengesetz verbotene Sammlung veranstaltet haben sollte, ist von dem Reichsgericht freigesprochen, weil die von ihm veranstaltete Sammlung nicht unter die verbotenen fällt. Das Reichsgericht hat ihn nur wegen Verstoßes gegen das Preßgesetz zu 50 Mark Geldbuße verurtheilt und die Verurtheilung zu einmonatlichem Gefängnisse aufgehoben. — In Dresden ist unter dem Titel „Ne qui nimis" eine Flugschrift erschienen und wird in der sächsischen Presse mit Interesse besprochen, welche über die oberste Postverwaltung des Deutschen Reiches schwere Klagen erhebt. Namentlich wird die Ausnutzung der Arbeitskraft der Beamten als eine die Grenzen der Billigkeit weit überschreitende geschildert, die selbst das Familienleben der Angestellten arg beeinträchtigende Beschränkung der denselben früher zugestandenen freien Zeit beklagt und erklärt, die dienstlichen Verhältnisse hätten nach und nach eine Gestalt angenommen, welche hier Unzufriedenheit mit Arbeitsüberbürdung, dort Klagen über Verschiebung der Avancementsverhältnisse, an einem dritten Orte Beschwerden über eine ganz ungewohnte Behandlung hervorriefen. Eine Stelle lautet wörtlich: „Thatsache ist, daß in den letzten Jahren nicht wenige Beamte bis zum Liegenbleiben angestrengt und in ihrer Gesundheit dauernd geschädigt worden sind . . . In einer neulich in Dresden abgehaltenen Gerichtsverhandlung, welche die Ursache des Selbstmordes eines braven und tüchtigen Postbeamten behandelte, sind Thatsachen zur Sprache gekommen, welche Niemand glauben würde, wenn sie nicht durch eidlich erhärtete Aussagen und durch Briefe des freiwillig aus dem Leben geschiedenen Beamten erwiesen wären." Merkwürdig ist, daß kein Organ der Dresdener Tagespresse irgend welchen Bericht über die erwähnte Gerichtsverhandlung veröffentlicht hat.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 25. Octbr. [Das Fest in Angers. — Floquet in Valence. — Zur Ausführung der Märzdecrete. — Cissey's Meeting. — Constans. — Das Project des Herrn Lacroix. — Parlamentseröffnung. — Der Herzog von Aosta.] Das Fest in Angers hat einen glücklichen Verlauf genommen. Die Politik spielte dabei nur eine untergeordnete Rolle; der Minister Barthélemy Saint-Hilaire und der Unterstaatssecretär Turquet namentlich vermieden es in ihren Reden, auf die brennenden Tagesfragen anzuspielen, es sei denn, daß man eine solche Anspielung in der nachdrücklichen Aeußerung Barthélemy Saint-Hilaire's finden wolle: David von Angers hat trotz der Lebhaftigkeit seiner republikanischen Gesinnungen stets die größte Toleranz gegen Andersdenkende bewiesen. Nun freilich, die Duldsamkeit ist eine Tugend, die vielen französischen Republikanern abgeht. Von durchaus politischen Dingen handelte dagegen der Deputirte Floquet in einer Rede, die er gestern zu Valence gehalten. Floquet ist auf einer Rundreise im Süden begriffen, und es scheint, daß man ihm allenthalben viel Höflichkeit erweist. In Valence besonders ist er mit großer Wärme aufgenommen worden. Seine Stellung in der Kammer ist zwar keine ganz hervorragende; aber als einer der Führer jener Fraction, die zwischen der eigentlichen Gambetta-Partei und der äußersten Linken in der Mitte steht, hat er doch so viel Einfluß, daß seine Aeußerungen Beachtung verdienen. Das Thema seiner Rede war die religiöse Frage, aber nebenbei ließ er sich über die Regierungspolitik im Allgemeinen vernehmen und erklärte, daß nach seiner Meinung das Cabinet Jules Ferry bei der Mehrheit der Landesvertreter Vertrauen und Unterstützung finden werde. In Sachen der religiösen Orden gehört Floquet zu denjenigen, die auf eine rasche und entschlossene Ausführung der Märzdecrete dringen. Die ganze republikanische Presse von Paris entwickelt heute denselben Gedanken: es sei Zeit, mit dem Widerstande der Congregationen ein Ende zu machen, damit die Regierung sich nicht länger dem Verdacht der Schwäche aussetze. Die Gambetta'sche „République" steht dabei in erster Reihe. — Das Cissey-Meeting ist, wie gemeldet, unterblieben. Es hatten sich einige Hundert Personen vor dem geschlossenen Circus Fernando eingefunden, die aber von den Stadtsergeanten schnell zerstreut wurden. Man verhaftete zwei oder drei Personen, setzte sie aber sofort wieder in Freiheit. Da der Minister Constans ursprünglich halb und halb die Erlaubniß zur Abhaltung der Versammlung zugesagt hatte und erst auf Verlangen des Conseils dieselbe rückgängig machte, so hat man nicht versäumt, das Gerücht von seinem Rücktritt in Umlauf zu setzen. Dasselbe ist jedoch rein aus der Luft gegriffen. Der General Cissey hat die Verleumdungsklage schon angestrengt und zwar hat er aus den zahlreichen Blättern, die er wählen konnte, drei herausgesucht: den „Intransigeant" Henry Rocheforts, sowie den „Petit Parisien" des Deputirten Laisant und ein kleines Blatt in Nantes, wo er commandirte. In den heutigen Journalen liest man die Tagesordnung, welche gestern bei dem Meeting zur Abstimmung gestellt werden sollte. Sie ist natürlich nicht zärtlich für de Cissey und verlangt seine Verhaftung, so wie diejenigen der „fille Kaulla." — Der Pariser Gemeinderath deliberirt sehr ernsthaft über das Project der Herren Lacroix und Genossen, welches die „Unabhängigkeit" (lies den Despotismus) der Stadt Paris eingeführt wissen will. Wir haben schon früher von diesem Project, das im Wesentlichen nur die Bestrebungen der alten Commune von 1871 realisirt, gesprochen. Lacroix und Genossen lassen es freilich ein wenig an Offenheit fehlen und vermeiden es, das Kind bei seinem wahren Namen zu nennen. Es steht dahin, ob der Gemeinderath diese Reform vornehmen wird, aber jedenfalls wird sie von den Kammern nicht ratificirt werden. — Das „Amtsblatt" veröffentlicht heute ein Decret, welches die Eröffnung des Parlaments auf den 9. November festsetzt. — Der Herzog von Aosta gab gestern ein Diner im Hotel Continental, an welchem der Prinz Jerome Napoleon und seine beiden Söhne, so wie der General Cialdini Theil nahmen. Der Herzog wird morgen nach Italien abreisen.

Großbritannien.

A. C. **London,** 26. Oct. [Mr. Parnell's Rede in Galway.] Die von Mr. Parnell am Sonntag in Galway gehaltene Rede liegt jetzt ihrem vollen Worlaute nach vor. Der Führer der Home-Rule-Partei ließ in dieser Rede deutlich durchblicken, daß die Bodenbewegung nur den Deckmantel für die Home-Rule-Agitation bilde. Er sagte u. A.:

„Was und wer ist verantwortlich für die Ermordungen von Grundbesitzern, die von Zeit zu Zeit zu allen Zeiten in unserer Geschichte in diesem Lande (Irland) stattgefunden haben? Es wird von Jedermann eingeräumt, daß die von Engländern gegebenen Gesetze dafür verantwortlich sind. Die Leute, die hauptsächlich verantwortlich sind für die Ermordung von Lord Mountmorre, wenn dieser Mord überhaupt ein agrarisches Verbrechen war, sind das Haus der Lords, welches durch die Verwerfung der Pächterentschädigungs-Bill die Entscheidung dieser Frage den Gerichtshöfen entzogen und in die Hände des Volkes legte. Der Mann, der in zweiter Reihe verantwortlich ist, ist der angebliche Humanitarier, Obersecretär „Rehposten"-Forster, der, als das Oberhaus seine Bill verwarf und ihn auf eine Backe schlug, demselben die andere Backe ebenfalls für einen Schlag zuwendete. Er sah es damals voraus und erklärte öffentlich im Hause der Gemeinen, daß er eine Zunahme von Verbrechen, Ausschreitungen und Lebensverlust in Irland erwarte, und doch weigerte er sich angesichts dessen vorsätzlich, das Parlament zusammen zu halten und im Oberhause eine Maßregel durchzusetzen, die ihn daran verhindert haben würde, der Tyrannei und Ungerechtigkeit der Landlords als Werkzeug zu dienen. Ihr seid nun auf Euch selber angewiesen, wie dies das irische Volk stets gewesen, und ich vermuthe, daß wir diesen Winter Zeugen der Rückkehr zu der alten Zwangspolitik sein werden, zu der die englischen Staatsmänner stets ihre Zuflucht nahmen, wenn sie ermittelt, daß England außer Stande sei, Irland zu regieren. Ich erwartete dies, als dies große liberale Ministerium, von dem wir so viel gehört haben und von dem wir so viele Betheuerungen hörten, ans Ruder kam. Zum Beginne der letzten Session drückte ich meine Ueberzeugung aus, daß der gegenwärtige Obersecretär, der damals nur Lächeln und Versprechungen für uns hatte, nicht sehr weit in den Functionen seines Amtes gekommen sein würde, ohne ermittelt zu haben, daß die von ihm übernommene Aufgabe, Irland zu regieren, eine unmögliche sei, und daß der einzige Weg Irland zu regieren der sei, ihm zu gestatten sich selber zu regieren. Wenn die Regierung die Führer dieser Bewegung in Anklagezustand versetzt, so geschieht dies nicht, weil es ihr um die Erhaltung von Menschenleben zu thun ist, sondern weil sie einsieht, daß hinter dieser Bewegung eine viel gefährlichere Bewegung gegen ihre Gewalt über Irland steckt, weil sie weiß, daß, wenn es ihr mißlingt, das Grundbesitzerwesen in Irland aufrecht zu erhalten, ihre Macht, in Irland ihre Mißwirthschaft fortzusetzen, ebenfalls verschwinden wird."

Provinzial-Zeitung.

B. **Breslau,** 26. October. [Nordwestlicher Bezirksverein.] Die gestern Abend im großen Saale des Café restaurant abgehaltene allgemeine Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Herr Sanitätsrath Dr. Eger mit der Mittheilung, daß das städtische statistische Bureau die Bezirksvereinsgenossen bitte, für die am 1. December d. J. stattfindende Volkszählung das Ehrenamt eines Zählers zu übernehmen. Es werden für Breslau über 2000 Bürger zu diesem Zwecke benöthigt, durch die Vorarbeiten, welche das städtische statistische Bureau unternommen, ist die Arbeit der Zähler gegen früher bedeutend erleichtert. — Eine Anzahl Grundbesitzer der Goldenen Radegasse haben an Magistrat und Stadtverordnete eine Petition gerichtet, worin die Pflasterung der erwähnten Straße mit behauenen Granitsteinen für dringend nothwendig erklärt wird. Sie ersuchen den Bezirksverein, sich dieser Petition anzuschließen. Der Vorsitzende und einer der Antragsteller, Herr Sachs, befürworteten die Petition unter dem Hinweis, daß schon im Jahre 1877 eine Petition gleichen Inhalts dahin beantwortet wurde, es müsse erst die Canalisation dieser Straße vorgenommen werden, dann solle eine umfängliche Ausbesserung der Pflasterung erfolgen. Die Canalisation sei fertig, die Ausbesserung aber äußerst schlecht erfolgt. Herr Fränkel sagt, der enorme Wagenverkehr mache bei der schlechten Pflasterung ein Arbeiten in den nach der Straße gelegenen Comptoiren nahezu unmöglich. Hierauf wird einstimmig beschlossen, die Petition auch seitens des Bezirksvereins zu unterstützen. In die Tagesordnung eintretend, macht der Vorsitzende Mittheilung über die seitens des Wahlcomites für die Stadtverordnetenwahlen bisher gethanenen Schritte. Demnach sind, wie wir schon früher berichteten, im 6ten Wahlbezirk, II. Abtheilung, 19. Wahlbezirk, III. Abtheilung und 22. Wahlbezirk, III. Abtheilung, Wählerversammlungen abgehalten und durch dieselben folgende Candidaten acceptirt worden: 6. Wahlbezirk: Rechtsanwalt Kirschner, 19. Wahlbezirk: Sanitätsrath Dr. Eger, 22. Wahlbezirk: Kaufmann Torrige und Juwelier Frey. Herr Kaufmann Vollradt, welcher des Weiteren über die Agitation berichtet, bittet nicht lässig zu sein, sondern für die genannten Candidaten in den einzelnen Bezirken nach Kräften zu wirken. Die Versammlung spricht die Genehmigung für die Ausführungen des Wahlcomites aus und nimmt auch ihrerseits die erwählten Candidaten an. — Herr Sanitätsrath Dr. Eger nimmt hierauf das Wort, um den durch die Umlegung des Bezirks neu hinzugekommenen Wählern seine Stellung als Stadtverordneter darzulegen. Eine Candidatenrede, so führt er aus, werden Sie mir erlassen. Das Blatt meiner 18jährigen Thätigkeit als Stadtverordneter liegt offen vor Ihnen. Mehr als ich gethan habe, kann ich auch ferner nicht thun. Mit meiner Bürgerliebe, mit allem Fleiß und Eifer will ich auch ferner für das Wohl der ganzen Stadt und den neunzehnten Wahlbezirk im Speciellen eintreten. Ich halte es für die Pflicht eines jeden Stadtverordneten, mit seinen Wählern in steter Beziehung zu bleiben. Dieser Pflicht habe ich mich nie

entzogen, ich will auch ferner in allen Stücken mit den Bezirksgenossen Hand in Hand geben. Ich bin gänzlich unabhängig, habe als Stadtverordneter mit Fleiß, Treue und Sparsamkeit gearbeitet. Es werden mir auch Fehler zur Last gelegt, dahin gehört erstens, daß ich Jude bin. Dafür müssen Sie meine Eltern verantwortlich machen. Ich bin nicht im Stande, davon abzugehen, ich bleibe Jude. Wenn Sie jedoch im Stande sind, mir eine Religion nachzuweisen, welche lauter gute Menschen hat, so würde ich vielleicht doch noch das Judenthum wegwerfen und zu jener Religion schwören. Zweitens bin ich kein Handwerker. Mögen nur aber Diejenigen, welche durch einen Handwerker vertreten sein wollen, erwägen, daß nur sehr schwer ein Handwerker zu finden sein wird, welcher sie nach allen Seiten hin gut vertritt. Meine Herren! Wenn etwa ein vorlauter Schreier aus jenem Stande ruhig werden soll, so wählen Sie ihn nur zum Stadtverordneten, er wird bald mäuschenstill sein. Es gehören in die Stadtverordneten-Versammlung nach allen Seiten hin gebildete, mit der nöthigen Sachkenntniß und Ueberzeugungstreue ausgerüstete Leute. Haben die Handwerker vernünftige Forderungen zu stellen, so werden sie auch aus den Reihen der bisherigen, dem Handwerkerstande nicht angehörenden Vertreter, stets die nöthige Befürwortung finden. (Bravo.) — Herr Mechaniker **Burgan** interpellirt den Redner, wie sich derselbe gegenüber der Freizügigkeit und der durch den kurzen Unterstützungswohnsitz hervorgerufenen außerodentlichen Belastung des Armenetats gegenüber verhalten werde, falls diese Frage an die Stadtverordneten herantrete. — Herr Dr. **Eger** erklärt sich für unbedingte Freizügigkeit, allenfalls aber für Ausdehnung der dem Unterstützungswohnsitz gewährten Frist von 2 auf 5 Jahre. Im Uebrigen gehöre diese Frage nicht der Communalverwaltung, sondern der Reichsgesetzgebung an. — Herr **Torrige** spricht über seine sechsjährige Thätigkeit als Stadtverordneter. Er candidire diesmal im 22. Bezirk, weil derselbe dieselben Straßen umfasse, die früher zum 24. Bezirk gehörten, dessen bisheriger Vertreter er gewesen. Diesen Bezirk kenne er sehr genau, er sei 10 Jahre in ihm Bezirks-Vorsteher gewesen. — Herr Stadtverordneter und Kaufmann **Haber** empfiehlt gegenüber dem Gebahren des südöstlichen Bezirksvereins, welcher ohne Rücksicht auf die Thätigkeit des Herrn **Torrige**, diesen durch einen neuen Candidaten ersetzen wolle, mit allem Eifer für Torrige's Wiederwahl zu wirken. Ein vom südöstlichen Bezirksverein herausgegebenes Flugblatt, sowie in der Versammlung jenes Vereins gefallene Aeußerungen erfahren durch Herrn **Haber** und den Vorsitzenden Dr. **Eger** Kritik und Widerlegung. — In wenigen Worten bittet alsdann Herr **Frey** für seine eigene Wiederwahl wirken zu wollen. Er sei erst 2 Jahre in der Stadtverordnetenversammlung, werde sich aber auch weiter bemühen, die Stelle würdig zu vertreten. — Die Eröffnung des Fragekastens erfolgte um 10½ Uhr, während schon ein Theil der Versammelten sich zum Fortgehen rüstete. Die vorhandenen Fragen, das Pfeifen der Wächter, die Sonntagsheiligung und die bei halben Preisen sehr gekürzten Classikervorstellungen im Stadttheater betreffend, fanden bei großer Unruhe der Versammlung Beantwortung. Der Schluß der Versammlung trat erst nach 11 Uhr ein.

✉ **Sagan**, 27. Octbr. [Verein gegen Bettelei. — Trichinöse Schweine.] Am 8. Mai d. J. hatte unser Bürgermeister eine Versammlung zu dem Zwecke einberufen, die Gründung eines Vereins gegen Haus- und Straßenbettelei anzuregen. In derselben wurde ein provisorisches Comite mit dem Entwurfe der Statuten beauftragt. Nachdem nunmehr nach erfolgter Unterhandlung der hier bestehende, seit langer Zeit segensreich wirkende Hauptarmenverein sich bereit erklärt hat, dem zu gründenden neuen Vereine beizutreten, wurde am Montag Abend behufs Berathung resp. Feststellung der Statuten, sowie zur demnächstigen Constituirung des Vereins durch Wahl des Vorstandes ꝛc. eine zweite Versammlung abgehalten, bei welcher Herrn Bürgermeister **Würfel** wieder die Leitung übertragen ward. Der „Verein gegen Verarmung und Bettelei" bezweckt, in möglichst engem Anschlusse an die öffentliche Armenpflege die Privatwohlthätigkeit zu einer einheitlichen Wirksamkeit zusammenzufassen und die Haus- und Straßenbettelei zu beseitigen. Es soll ferner die Aufgabe des Vereins sein, wirkliche Noth und Arbeitslosigkeit zu scheiden von Arbeitsscheu und Vagabondenthum. Damit recht viele Mitglieder dem Vereine beitreten können, wird das Beitragsminimum auf nur 10 Pf. pro Monat festgesetzt. Zu Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Bürgermeister **Würfel**, Amtsgerichtsrath **Roseno**, Superintendent **Walther**, Sanitätsrath Dr. **Beerel**, Stadtrath **Rosenthal**, Stadtrath Theod. **Herrmann** und Fabrikbesitzer C. **Harmuth** gewählt. — In der vergangenen Woche wurden in zwei vom Wurstfabrikanten Matthäus geschlachteten Schweinen durch den Fleischbeschauer, Barbier Herrmann, ferner in zwei vom Fleischermeister Jakob geschlachteten Schweinen durch den Fleischbeschauer, Barbier Giese, massenhaft Trichinen entdeckt.

△ **Kostenblut**, 28. October. [Landwirthschaftlicher Verein. — Kartoffelernte. — Control-Versammlungen.] Nachdem der bisherige Vorsitzende des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins, Particulier **Büttner** zu Canth, sein Amt niedergelegt, ist in der jüngsten Sitzung der Großgrundbesitzer H. **Dorn** in Metschkau als solcher gewählt worden. In derselben Sitzung hielt Dr. **Holdefleiß** aus Breslau einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über Einrichtung der Winterfütterung, mit besonderer Berücksichtigung der in hiesiger Gegend erzeugten Futtermittel. Schließlich wurde die Frage: „Welches ist wohl in diesem Jahre diejenige Kartoffelsorte, die sich am besten gehalten, welchen Ertrag hat dieselbe pro Morgen gebracht und wie viel Stärkegehalt hat sie?" dahin beantwortet, daß die Gleason-Kartoffel sich bis in den Herbst hinein grün gehalten und wenig Fäulniß gezeigt habe. Der Ertrag derselben sei bis auf 90 Ctr. anzunehmen; der Stärkegehalt könne, weil noch keine Untersuchungen stattgefunden, nicht näher bezeichnet werden. Der Ertrag der Kartoffelernte sei auch hier sehr verschieden und variire zwischen 10—70—90 Ctr. pro Morgen. — Gestern fand hier die diesjährige Herbst-Control-Versammlung statt, heute in Lorzendorf und Canth, morgen in Sagschütz und Nippern.

△ **Ohlau**, 26. October. [Prüfung der Fortbildungsschule. — Ausstellung von Lehrlingsarbeten und Prämiirung derselben.] Die am 24. d. Mts. im Saale der paritätischen Stadtschule (früheres Piasterschloß) mit sämmtlichen Klassen der Fortbildungsschule für Handwerkslehrlinge abgehaltene öffentliche Prüfung hat im Allgemeinen recht erfreuliche Resultate ergeben. Geprüft wurde in der deutschen Sprache (Uebungen im Geschäftsstil) Kopfrechnen, vaterländische Geschichte und Geographie von Deutschland. Die jungen Leute gaben mit Freudigkeit und sichtbarem Interesse an den Lehrgegenständen Proben der darin erworbenen gründlichen Kenntnisse in ihren Beziehungen auf das praktische Leben. Sauber gehaltene Aufsatz- und Zeichenhefte lagen aus. In letzteren waren die Leistungen oft recht tüchtige. Die Prüfung wurde in Gegenwart des Magistrats und der Schuldeputation durch den Leiter der Fortbildungsschule und Rector der Stadtschule, Herrn **Preusker**, abgenommen. Sehr erfreulich war die zahlreiche Betheiligung der Handwerksmeister, welche dem Gange der Prüfung mit gespannter Aufmerksamkeit von Anfang bis zum Ende beiwohnten. Bereits im Jahre 1852 hatte der Magistrat hier eine Wiederholungsschule für Handwerkslehrlinge mit 164 Schülern in 3 Klassen eröffnet. Dies höchst zweckmäßige Unternehmen schien jedoch besonders am schlechten Besuch der Schule scheitern zu wollen. Die Schule wurde schon 1853 aufgelöst, im Jahre 1855 wurde sie zwar von Neuem eröffnet, doch ohne bessere Resultate zu erzielen. Da entwarf der Magistrat ein Ortsstatut, welches am 8. Juli 1870 von der Königlichen Regierung bestätigt wurde, auf Grund dessen der Besuch der Schule durch Zwangsmittel herbeigeführt werden konnte. Dadurch wurde der gute Zweck erreicht; die Schülerzahl wuchs beständig, der Schulbesuch wurde immer regelmäßiger. Bereits 1874 mußte eine vierte und zu Ostern dieses Jahres eine fünfte Klasse errichtet werden. Gegenwärtig beträgt die Schülerzahl 245. Fünf Lehrer unterrichten dieselben nach einem feststehenden Stundenplan, der außer den in der Prüfung behandelten Lehrgegenständen noch deutsche Volksliteratur, Physik, Chemie enthält. Auch sollen von jetzt ab bestimmte Abschnitte aus dem Strafgesetzbuche zur Kenntniß der jungen Leute gebracht werden. — Ebenfalls am 24. d. Mts. wurde im kleinen Saale des Gasthauses „zum Preußischen Hofe" durch ein zu diesem Zwecke unter Vorsitz des Rathsherrn, Herrn **Scholz**, als stellvertretenden Vorsitzenden der Schuldeputation, zusammengesetztes Comite eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten eröffnet, welche durch drei Tage zu unentgeltlichem Besuch geöffnet war. Zu derselben hatten 30 Schuhmacher-, 14 Schneider-, 7 Tischler-, 4 Stellmacher-, 4 Sattler-, 3 Klempner-, 3 Böttcher-, 2 Schmiede-, 1 Messerschmied-, 1 Schlosser-, 1 Töpfer-, 1 Fleischer-, 1 Maler- und 1 Gärtnerlehrling unter der Controle ihrer Meister diverse Gegenstände ihrer Handwerke angefertigt, welche durchweg höchst sauber gearbeitet waren und als gelungen bezeichnet werden müssen. Die Ausstellung erfreute sich eines äußerst zahlreichen Besuchs. Eine aus Handwerksmeistern bestehende Jury wählte das Vorzüglichste zur Prämiirung aus. Einzelne Ausstellungsgegenstände fanden sofort Käufer. Bei jeder Nummer der ausgestellten Gegenstände war der Anfertiger, die bisherige Dauer seiner Lehrzeit und der Lehrmeister genannt. Gestern wurde die erste Ausstellung von Lehrlingsarbeiten durch einen feierlichen Act mit Prämiirung derjenigen Schüler der Fortbildungsschule geschlossen, welche sich nicht nur durch gute Leistungen, sondern auch durch regelmäßigen Schulbesuch, gutes Betragen und guten Willen ausgezeichnet hatten. Die Stadtbehörden hatten zu diesem Zwecke 75 Mark bewilligt, welche nach Auswahl der Lehrer an 15 oben bezeichnete Schüler, je 3 aus einer Klasse, vertheilt wurden. Außerdem hatten die Innungen und Handwerksverbände nicht unerhebliche Geldmittel aufgebracht, welche sie je innerhalb der Innung für die besten Lehrlingsarbeiten als Prämien vergaben. Weitere tüchtige Leistungen wurden durch Anerkennungsdiplome ausgezeichnet. So ertheilte die Schuhmacherinnung 17 Prämien und 5 Diplome. Die Geldprämien wurden als Sparkassenbücher verabreicht. Der Prämiirungsact fand gestern Nachmittag um 5 Uhr im großen Saale des Hotels „zum preußischen Hofe" in folgender Weise statt: Nachdem der Magistrat, die Schuldeputation, sonstige Vertreter der Stadt, die Lehrer der Fortbildungsschule und sämmtliche 245 Zöglinge der letzteren sich versammelt hatten, stimmte die erste Knabenklasse der Stadtschule, unter Leitung des Herrn Cantor **Slavyk**, einen Choralgesang an, worauf Herr Prorector Dr. **Alteuburg** im Namen der Schul-Deputation eine längere Ansprache an die sehr zahlreiche Versammlung richtete, in welcher er zunächst unter anerkennenden Worten der vollkommen befriedigenden Prüfung der Fortbildungsschule am 24 ten d. M. gedachte, den Lehrern derselben und insbesondere den Vätern der Stadt innigen Dank aussprach für ihre Mühewaltung, ebenso den Handwerksmeistern, welche die Schule erheblich fördern könnten, und durch ihre Bemühungen die so gelungene Ausstellung ermöglicht hätten. Dann wandte sich der Redner mit warmen Worten der Mahnung an die Lehrlinge, indem er ihnen eindringlich an's Herz legte, wie sie durch Arbeitsliebe und Bildungstrieb mit beitragen könnten, die Lage des Handwerks zu heben und ihren eigenen Wohlstand zu begründen. Dem obersten Schirmherrn des Handwerks, dem rastlosen Arbeiter am allgemeinen Volkswohl, Sr. Majestät dem Kaiser, wurde aus vollem Herzen ein stürmisches Hoch ausgebracht, an das sich der Gesang eines patriotischen Liedes anschloß. Die nun folgende Verleihung der Prämien an die dafür ausgewählten Lehrlinge wurde in Gegenwart Aller durch Rathsherrn **Scholz** vollzogen. Die freudige, äußerst rege Theilnahme, welche sich bei diesem seltenen Acte allgemein bei Meistern und Lehrlingen in unzweideutiger Weise documentirte, ist sichere Bürgschaft, daß diese erste Ausstellung von Lehrlingsarbeiten in unserer Stadt wesentlich beitragen wird, im Handwerkerstande ein freudiges Bewußtsein, eigner Kraft und Tüchtigkeit zu wecken, die Lehrlinge insgesammt zu rastlosem Fleiße und regem Eifer in Werkstatt und Schule anzufeuern und somit einen dauernden Gewinn zu schaffen.

⊙ **Beuthen**, 27. Octbr. [Zwangserziehung. — Fortbildungsschule. — Kapellen-Einweihung.] Aus dem Bereich der dem oberschlesischen Städtebunde angehörigen 26 Städte wird nach dem auf dem letzten oberschlesischen Städtetage von dem Herrn Bürgermeister **Majorke**-Guttentag gegebenen Referat über die Ausführung des Gesetzes behufs Unterbringung verwahrloster Kinder das verhältnißmäßig größte Contingent dieser armen Wesen gestellt. Während vergleichsweise in größeren Städten strafrechtliche Verurtheilungen zur Zwangserziehung kaum vorkommen, ist im Städtebunde, der eine Einwohnerzahl von 180,000 Seelen repräsentirt, von 54 derartigen Strafanträgen nahezu die Hälfte zum Austrage gebracht worden. Es giebt das einen lebhaften Belag zu den socialen Verhältnissen Oberschlesiens und läßt erkennen, daß die Zwangserziehung eines großen Theiles der Kinder niederer Stände zu denjenigen Punkten gehört, welche bei der beabsichtigten Hebung der Bevölkerung auch in moralischer Beziehung vorzugsweise in Betracht zu ziehen sind. — Die erste Aufnahme der Schüler zur Lehrlings-Fortbildungsschule hat eine Anmeldung von 347 Schülern ergeben. Am Beginn des Schulsemesters im October v. J. betrug die Frequenz 362 Schüler, eine Zahl, die im Laufe des Semesters allerdings bis auf 319 herabsank. Mit Ausnahme der unsicheren Elemente dürfte sich die Schülerzahl sonach dem Vorjahre annähernd gleich stellen. Auch in der Einrichtung der Schule, eine Vorbereitungs- und fünf andere Klassen, sind Aenderungen zunächst nicht getroffen. — Die in der Krakauer-Straße am Eingang zur Klukowitzer Straße belegene Kapelle ist von Grund aus umgebaut und am Sonntag in feierlicher Prozession eingeweiht worden. Dagegen befindet sich die Umwährungsmauer des Trinitatis-Kirchhofes in der Tarnowitzer Straße immer noch in ihrem devastirten Zustande, dem gegenüber schon oft die Frage erörtert worden ist, warum die, übrigens von der Gemeinde-Vertretung bereits angeregte Herstellung einer ordentlichen Umwährung nicht von baupolizeilicher Seite angeordnet wird.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 28. Octbr. [Börse.] Der Beginn des heutigen Verkehres stand vollständig unter dem Einflusse der Meldungen von den gestrigen Abendbörsen, die ohne Ausnahme die feste Tendenz vom Mittagsgeschäfte übernommen hatten. Von der Wiener Frühbörse trafen abermals höhere Notirungen ein, die der hier vorhandenen Neigung zur Aufwärtsbewegung kräftigen Vorschub leisteten und dem Gesammtmarkte ein recht freundliches Gepräge verliehen. Die Befürchtungen, welche man eine Zeit lang bezüglich des Ultimo hegen zu müssen glaubte, sind geschwunden, da das Prolongationsgeschäft sich glatt abwickelt, von Zahlungsstockungen nichts verlautet und der Geldstand sich andauernd willig zeigt. Die günstige Haltung kam auch heute nicht in der Größe der Umsätze, welche unter Berücksichtigung der im vollen Gange befindlichen Ultimo-Regulirung sehr mäßige genannt werden müssen, zum Ausdruck, sie zeigte sich vielmehr in einer allgemeinen, nicht erheblichen Erhöhung des Coursniveaus, sowie in der etwas weniger vorsichtig auftretenden Kauflust. In Creditactien, welche eine Kleinigkeit über ihrem gestrigen Schlußstandpunkte einsetzten, vollzog sich ein recht gutes Geschäft, welches den Cours schnell um circa 1 Mark steigen ließ, die Differenz zwischen dem Ultimo- und Novemberpreise betrug auch heute 1 Mark. Franzosen und Lombarden blieben wiederum vernachlässigt. Ein Gleiches erfuhren inländische Bahnen, die ihre gestrigen Notirungen gut behaupteten, nur Oberschlesische konnten bei geringem Geschäft ½ pCt. avanciren. Montanwerthe waren wiederum recht schwach und verlassen, brauchten aber, Dank der allgemeinen günstigen Strömung, nur unerhebliche Einbußen zu erleiden. Der Bankenmarkt entbehrte des gestrigen Animo und weist wenige Veränderungen auf. Recht fest war der Rentenmarkt. Italiener waren wieder beliebt und steigend. Trotz des neuerdings in Circulation gesetzten Gerüchtes von einer Erkrankung des Czaren waren russische Werthe beliebt und durchgehend ¼ pCt. höher, auch Noten waren befestigt und gewannen ⅛ Mark. Es vollzogen sich im weiteren Verlaufe der Börse noch einige Schwankungen, die indeß auf keinem Gebiete größere Dimensionen annahmen, nur Oberschlesische, Darmstädter und die beiden Spielwerthe des Montanwerthes erzielten noch eine bemerkenswerthe Besserung. Der Geschäftsumfang blieb überall recht beschränkt. Privatdisconten waren à 3¾ pCt. placirbar, Geld zu Reportzwecken wurde je nach der Bonität der Aufgabe mit 5 bis 5½ pCt. bezahlt. Die bei Gelegenheit der Eröffnung des Landtages gehaltene Thronrede blieb ihres geschäftsmäßigen Inhaltes wegen ohne jede Berücksichtigung, auch die stattgehabte Prämienerklärung übte nur sehr geringen Einfluß auf die Geschäftsbewegung aus. Heimische Bahnen waren wieder vernachlässigt, nur Schles. Bahnen beliebt, insbesondere Rechte-Oderuferbahn, welche auf Grund von Gerüchten über eine sehr hohe Dividende bei großen Umsätzen 2½ pCt. avancirten. Schluß abgeschwächt.

Im Prolongationsverkehr wurde gezahlt für: Credit M. 0,80—1, Franzosen 0,80—1, Disconto-Commandit ½ %, Galizier 0,25—0,30 %, Laurahütte und Bergische ¼ %, Oberschlesische 0,60 %, Mecklenburger Franzbahn und Deutsche Bank 0,40 % Rep. — An Deport bedangen: Lombarden 0,60, Oesterr. Goldrente 0,20 %, Ungar. do., 1877er Russen und Dortmunder 1 ‰, Russische Noten glatt bis 0,10, Alte Russen, 1880er Russen und Rumänische Rente wurden glatt prolongirt.

Course um 2½ Uhr: Fest. Credit 483,50, Lombarden 141,00, Franz. 474,00, Reichsbank 145,10, Disconto-Commandit 175,00, Handels-Gesellschaft —,—, Laurahütte 116 25, Türken 10,40, Italiener 87,00, Oesterreichische Goldrente 75,00, Ungarische Goldrente 92,62, Dortmunder Union 82,25, Oesterreichische Silberrente 62,62, do. Papierrente 61,50, 5proc. Russen 91,25, Köln-Mindener 146,60, Rheinische 158,60, Bergische 117,75, Rumänische Rente 89,87, Russische Noten 204,25, II. Orient-Anleihe 57,25, do. III. 56,62.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 172,35 bez., do. Eisenbahn-Coupon 172,35 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 40 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,18 bez., do. Eisenbahn-Prior. 4,18 bez., do. Papier-Doll. 4,18 bez., 6% New-York-City 4,18 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Pap u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ. Zoll —,— bez., 1822er Russen —,—, Große Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombarden min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstr. Obligat. 20,33 bez.

London, 28. Octbr. [Bankausweis.] Totalreserve 16,671,000 Pfd. St., Notenumlauf 26,626,000 Pfd. St., Baarvorrath 28,897,000 Pfd. St., Portefeuille 18,058,000 Pfd. St., Guthaben der Privaten 28,117,000 Pfd. St., Guthaben des Staatsschatzes 4,554,000 Pf. St., Notenreserve 15,462,000 Pfd. St.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 28. Oct., Abends. [Boulevard.] 3% Rente —,—. Neueste Anleihe 1872 120, 80. Türken —,—. Neue Egyptier 338, —. Banque ottomane —,—. Italiener 87, 95. Chemins —,—. Oesterr. Goldrente —,—. Ungar. Goldrente 93¾. Spanier exter. —,—, inter. —,—. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. 1877er Russen —,—. Türkenloose —,—. Türken 1873 —,—. Amortisirbare —,—. Orient-Anleihe —. Pariser Bank —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 28. Oct., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 37. Pariser Wechsel 80, 45. Wiener Wechsel 172, 50. Köln-Mindener Stamm-Actien 147. Rheinische Stammactien 158⅞. Hessische Ludwigsbahn 96⅞. Köln-Mind. Prämien-Anth. 130¼. Reichsanleihe 100. Reichsbank 145⅞. Darmstädter Bank 150⅞. Meininger Bank 94⅝. Oesterr.-Ungarische Bank 700, 50. Creditactien*) 240¾. Silberrente 62½. Papierrente 61¾. Goldrente 75⅞. Ungarische Goldrente 92¾. 1860er Loose 121⅞. 1864er Loose 307, —. Ungarische Staatsloose 212, 50. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 84⅞. Böhmische Westbahn 200¼. Elisabethbahn 162⅞. Nordwestbahn 151⅜. Galizier 233½. Franzosen*) 236½. Lombarden*) 69½. Italiener — —. 1877er Russen 91¼. II. Orientanleihe 57¼. Central-Pacific 110⅞. Lothringer Eisenwerke 69¾. Discont — pCt. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 240¾. Franzosen 237. Galizier — —. Lombarden —,—. Ungar. Goldrente — —. 1877er Russen —,—. II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 28. Oct., Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 100¼, Hamburger St.-Pr.-A. 124¼, Silberrente 62½, Oest. Goldrente 74¾, Ung. Goldrente 92⅝, Credit-Actien 240½, 1860er Loose 121, Franzosen 592, Lombarden 172½, Italien. Rente 86¾, 1877er Russen 91⅞, II. Orient-Anl. 55¼, Vereinsbank 120⅜, Laurahütte 116, Nordd. 164, Commerzbank 120, Anglo-deutsche 74¾, 5% Amerikanische 94⅝, Rhein. Eisenbahn 158¾, do. junge 152½, Berg.-Märk. do. 117¾, Berlin-Hamburg do. 232½, Altona-Kiel. do. 156. Disconto 3¾ %. Fest.

Hamburg, 28. Oct., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. Roggen loco fest, auf Termine still. Weizen per October 208 Br., 207 Gd., pr. April-Mai 211 Br., 209 Gd. Roggen pr. October 202 Br., 201 Gd., pr. April-Mai 188 Br., 186 Gd. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl matt, loco 56, pr. Mai 58. Spiritus ruhig, pr. October 52 Br., per November-December 50¾ Br., per December-Januar 50½ Br., per April-Mai 50 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 10, 70 Br., 10, 50 Gd., pr. October 10, 50 Gd., pr. November-December 10, 60 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 28. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Stetig. Tagesimport 7000 Ballen, davon 6000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 28. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische December-Januar-Lieferung 6⁵⁄₁₆, Febr.-März-Lieferung 6¹¹⁄₃₂ D.

Liverpool, 28. October, Nachmittags. Officielle Notirungen. Upland good ordinär 6, Upland low middl. 6½, Upland middl. 6¾, Mobile middl. 6¾, Orleans good ordinär 6³⁄₁₆, Orleans low middl. 6⅝, Orleans middl. 6¹³⁄₁₆, Orleans middl. fair 7¾, Pernam fair 7⅛, Santos fair —, Bahia fair —, Maceio fair 7³⁄₁₆, Maranham fair 7³⁄₁₆, Egyptian brown middl. 5¾, Egyptian brown fair 7⅛, Egyptian brown good fair 7⅝, Egypt. white middl. —, Egyptian white fair 7⅜, Egyptian white good fair 7⅝, Smyrna fair —, M. G. Broach fair —, Dhollerah middl. 3⅞, Dhollerah good middl. 3⅞, Dhollerah middl. fair 4½, Dhollerah fair 4⅞, Dhollerah good fair 5⅛, Dhollerah good 5⅝, Oomra fair 4⅞, Oomra good fair 5⁵⁄₁₆, Oomra good 5⅝, Scinde fair 4¼, Bengal fair 4¼, Bengal good fair 4⁹⁄₁₆, Madras Tinnevelly fair —, Madras Tinnevelly good fair 5¹¹⁄₁₆, Madras Western fair 4⅝, Madras Western good fair 5⁵⁄₁₆.

Pest, 28. Octbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco matt, auf Termine flau, per Herbst 11, 50 Gd., 11, 60 Br., pr. Frühjahr 12, 20 Gd., 12, 25 Br. — Hafer per Herbst —. — Mais per Mai-Juni 6, 10 Gd., 6, 12 Br. — Kohlraps —,—. — Wetter: Milde.

Paris, 28. Octbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per October 28, 10, pr. November 27, 75, pr. Novbr.-Februar 27, 40, per Januar-April 27, 30. Roggen ruhig, per October 23, 25, per Januar-April 22, 75. Mehl fest, per October 59, 30, per November 58, 60, per November-Februar 57, 80, per Januar-April 57, 30. Rüböl ruhig, per October 73, 50, per November 73, 75, per Nov.-Decbr. 74, 25, per Januar-April 75, 75. Spiritus matt, per October 63, 50, per Novbr. 62, 50, per December 62, 50, per Januar-April 60, 75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 28. October, Nachmittags. Rohzucker 88° ruhig, loco 53, 00 bis 53, 25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. per October 59, 75, per November 59, 75, pr. Nov.-Jan. 59, 80, per Jan.-April 60, 75.

London, 28. Octbr., Nachm. Havannazucker Nr. 12 24. Stetig.

Amsterdam, 28. Octbr., Nachm. Bancazinn 53.

Antwerpen, 28. October, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste fest.

Antwerpen, 28. Oct., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 bezahlt und Br., per November-December 26½ bez. u. Br., per Jan.-März 25½ Br. — Weichend.

Bremen, 28. October, Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 50 bez., per Novbr. 10, 50 bez., per Decbr. 10, 60 bis 10, 70 bez.

Wien, 28. Octbr. [Dementi.] Das „Fr.-Bl." schreibt: „In der letzten Zeit traten mit großer Bestimmtheit Gerüchte über die Concessionirung einer neuen Bank auf, der ein ähnlicher Ursprung und ein ähnlicher Wirkungskreis, wie der bereits concessionirten k. k. priv. Länderbank zugeschrieben wurde. Von competenter Seite geht uns nunmehr die Mittheilung zu, welcher zufolge all diese Gerüchte jeder thatsächlichen Begründung entbehren. Nicht allein kann von dem Bevorstehen solch einer neuen Concessionirung keinerlei Rede sein, sondern für die Regierung ist die ganze Frage überhaupt in kein ernsteres Stadium getreten, da ihr bisher nicht einmal ein Concessionsgesuch vorliegt."

Breslau, 29. Octbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Klgr. schlesischer weißer 18,60 bis 21,20—22,20 Mark, gelber 17,70—20,00 bis 21,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei mäßigem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. 20,40 bis 21,40 bis 21,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 15,60 — 16,60 Mark, weiße 17,00 bis 17,80 Mark.

Hafer preishaltend, per 100 Kilogr. 12,90—13,80—14,50 bis 15,40 M. feinster über Notiz bezahlt.

Mais gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 14,70—15,20—15,60 Mark.

Erbsen gut gefragt, per 100 Kilogr. 17,00—19,00—20,50 Mark, Victoria- 21,00—23,00—24,50 Mark.

Bohnen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 19,50—20,50—21,50 Mark.

Lupinen sehr fest, per 100 Kilogr., gelbe 8,40—8,80—9,20 Mark, blaue 8,30—8,70—9,00 Mark.

Wicken schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 13—13,50—14,20 Mark.

Oelsaaten preishaltend.

Schlaglein nur feine Qualität behauptet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	24	50	23	—
Winterraps	24	—	23	25	22	—
Winterrübsen	23	25	22	50	21	50
Sommerrübsen	23	50	22	50	21	75
Leindotter	22	50	21	75	21	—

Rapskuchen ohne Aenderung, 50 Kilogr. 6,70—6,90 Mark, fremde 6,30—6,70 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother unverändert, per 50 Kilogr. 32—35 bis 38—42 Mark, hochfeiner über Notiz, weißer sehr fest, 42—50—58—72 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee nominell, per 50 Kilogr. 40—45—52 Mark.

Thymothee fester, per 50 Kilogr. 19—22—23,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,50—31,50 Mark, Roggen fein 32,50—33,25 Mark. Hausbacken 31,25—32,25 Mark. Roggen-Futtermehl 11,25—12,25 Mark. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Heu 2,70—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—22,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Berliner Börse vom 28. October 1880.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	99,90 G
Consolidirte Anleihe	4½	104,75 bz
do. do. 1876	4	100,10 bz
Staats-Anleihe	4	99,75 bz
Staats-Schuldscheine	3½	98,90 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	148,00 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,70 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	103,25 bz
Pommersche	3½	89,10 G
do.	4	99,10 B
do	4½	102,60 G
do.Ldsch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	98,90 bzG
Schlesische	3½	— —
Ldschaftl.Central	4	98,80 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99,60 bz
Pommersche	4	99,60 bz
Posensche	4	99,30 bz
Preussische	4	99,40 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	99,70 bz
Sächsische	4	100,00 bz
Schlesische	4	100,10 bz
Badische Präm.-Anl.	4	133,25 bz
Baierische Präm.-Anl.	4	143,75 B
do. Anl. v. 1875	4	99,60 G
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	136,30 bz
Sächs. Rente von 1876	3	77,30 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,00 bz
Unkb.Pfd. d.Pr.Hyp.-B.	4½	103,25 bzG
do. do.	5	101,60 bzG
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb.	4½	101,40 G
do. do. do.	5	100,00 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Unkündb. do. (1872)	5	105,40 B
do. rückzb. à 110	5	112,00 G
do. do.	4½	106,60 bz
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	107,40 G
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	102,25 B
Hyp.-Anth. Nord.G-C-B	5	99,50 G
do. do. Pfandbr.	5	98,10 G
Pomm. Hyp.-Briefe	5	104,20 G
do. do. II. Em.	5	102,00 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	118,75 bz
do. do. II. Em.	5	116,50 bz
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	116,75 B
do.4½ do. do. m.110	4½	101,70 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	122,50 bz
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	100,50 B
Schles.Bodencr.-Pfdbr.	5	103,75 G
do. do.	4½	103,75 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,75 B
do. do.	4½	101,50 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.1/7.)	4½	62,75 bz
do. (1/4.1/10.)		62,85 bzG
do. Goldrente	4	76,80 bzG
do. Papierrente	4½	61,70 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	121,60 bz
do. Credit-Loose	fr.	327,00 G
do. 64er Loose	fr.	306,40 bz
Russ. Präm. Anl. v. 64	5	138,25 B
do. do. 1866	5	136,90 bz
do. Orient-Anl. v.1877	5	57,40 bz
do. II. do. v.1878	5	57,30-57,40bz
do. III. do. v.1879	5	57,70 bz
do. Anleihe 1877	5	99,40 bz
do. do. 1880	4	69,30 bzG
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	89,75bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln.Schatz-Obl.	4	82,20 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	62,40 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	54,30 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	p.1 J r.99,90bz
do. 5% Anleihe	5	100,30 G
Ital. 5% Anleihe	5	86,95 bz
Raab-Grazer 100Thlr.L	4	88,75bzG
Rumänische Anleihe	8	— —
Rumän. Staats-Obligat.	6	98,66 bzG
Türkische Anleihe	fr.	10,2[illegible] bz
Ungar. Goldrente	6	92,75 bzG
do. Loose (M.p.St.)	fr.	211,90 B
Ung.5%St.-Eisnb.-Anl.	5	88,10 bz
Finnische 10 Thlr.-Loose 49,25 bz		
Türken-Loose 25,75 bzB		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	102,25 B
do. III. v. St.3½g.	3½	94,70 bz
do. do. VI.	4½	103,05 G
do. Hess. Nordbahn	5	102,16bz G
Berlin-Görlitz conv.	4½	101,40 G
do. B.	4½	100,90 bz
do. Lit. C.	4½	100,90 G
Bresl.-Freib. Lit.D.EF.	4½	— —
do. do. G.	4½	—
do. do. H.	4½	101,90 B
do. do. J.	4½	101,90 B
do. do. K.	4½	101,90 B
do. von 1876	5	105,40 B
Breslau-Warschauer	5	102,75 bzG
Cöln-Minden III. Lit.A.	4	98,60 G
do. Lit.B.	4½	101,25 G
do. IV.	4	99,25 G
do. V.	4	100,00 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,00 B
Märkisch-Posener	4½	102,30 G
Niederschles.-Märk. I.	4	99,50 G
do. do. II.	4	98,75 G
do. Obl.I. u.II.	4	99,50 G
do. Obl. III.	4	92,60 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	98,50 bzG
do. E.	3½	91,40 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	101,80 G
do. H.	4½	102,50 bz
do. von 1873	4	98,75 bzG
do. von 1874	4½	102,00 G
do. von 1879	4½	103,60 bzG
do. von 1880	4½	105,50 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	99,25 B
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	101,25 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102,50 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	95,50 B
do. do. in Pfd. Sterl.	5	88,25 bzG
Charkow-Kremen. gar.	5	95,10 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	89,25 bzG
Rjäsan-Koslow gar.	5	100,75 G
Dux-Bodenbach	5	83,60 bzG
do. II.Em.	5	81,40 bzG
Prag-Dux	fr.	47,50 zbG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	89,00 B
do. do. neue	5	87,00 B
Kaschau-Oderberg	5	74,60 bzG
do. Gold.-Prior.	5	88,80 bz
Ung. Nordostbahn	5	71,00 bzG
Ung. Ostbahn	5	69,00 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	77,30 G
do. do. II.	5	80,60 bzG
do. do. III.	5	77,00 G
do. do. IV.	5	76,25 bzG
Mährische Grenzbahn	5	63,00 bzG
Mähr.-Schl. Centralb.	fr	27,75 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	80,60 G
Oesterr.-Französische	3	375,60 bz
do. do. II.	3	366,60 G
do. südl. Staatsbahn	3	266,00 bzG
do. neue	3	265,50 bzG
do. Obligationen	5	95,90 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	98,50 bz
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	101,90 bz
do. IV.	5	106,70 bzG
do. V.	5	109,30 bz
do. VI.	5	100,30 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,25 bz
do. do.	2 M.	3	167,45 bz
London 1 Lstr.	8 T.	2½	20,38 bz
do. do.	3 M.	2½	20,39 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	80,45 bz
do. do.	2 M.	3½	80,05 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	5	202,75 bz
do. do.	3 M.	6	201,25 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	203,45 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	172,75 bz
do. do.	2 M.	4	171,75 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 281,40 bz
Badische 35 Fl.-Loose 172,35 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 98,75 bzG
Oldenburger Loose 152,75 bz

Ducaten 9,80 bzB	Dollar 4,22 bz
Sover. 20,37 bz	Oest. Bkn. 173,00 bzB
Napoleon 16,15 B	do. Silbergd. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 204,10 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1878	1879		
Aachen-Mastricht	½	¾	4	31,25 bz
Berg-Märkische	4	4¼	4	117,70 bzG
Berlin-Anhalt	5	5	4	121,70 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	19,25 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	20,90 bz
Berlin-Hamburg	10½	12½	4	232,50 bz
Berl-Potsd.-Magdb	3½	4	4	99,40 G
Berlin-Stettin	3,65	4¾	4	114,30 G
Böhm. Westbahn	5¾	6	5	100,00 bzG
Bresl.-Freib.	3¼	4¾	4	103,50 bzG
Cöln-Minden	6,3	6	4	146,60 bzG
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	85,00 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,214	7,738	4	117,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	22,20 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	54,75 bzB
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	76,10 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	201,60 bzG
Märk.-Posener	0	0	4	26,50 etbzB
Magdeb.-Halberst.	3½	6	4	147,00 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	97,40 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99,60 G
Oberschl. A. C.D.E.	8½	9⅗	3½	202,75 bz
do. B.	8½	9⅗	3½	166,00 et zB
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	475,50-3-74,50
Oest. Nordwestb.	4	4	5	363,50 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	142-40,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	46,80 bz
Rechte-O.-U.-B.	7	7 8/10	4	161,60 bzG
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	68,90 bzG
Rheinische	7	7	4	158,60 etbzG
do. Lit.B.(4% gar.)	4	4	4	99,20 etbzB
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	20,60 bzB
Rumän.Eisenbahn	2	3⅗	4	53,50 G
Schweiz Westbahn	0	0	4	24,60 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,10 bz
Thüringer Lit. A	8	8½	4	171,40 bzG
Warschau-Wien	9,135	11⅔	4	269,00 bzG
Weimar-Gera	4½	4½	4½	49,70 bzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	54,60 bzB
Berlin-Görlitzer	[illegible]	3½	5	86,90 bz
Breslau-Warschau	0	0	5	39,60 B
Halle-Sorau-Gub.	0	3½	5	96,80 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	48,75 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	102,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	4½	3½	3½	87,60
do. Lit. C.	5	5	5	122,25 etbzG
Marienburg-Mlawa	5	6	5	86,40 G
Ostpr. Südbahn	5	5	5	94,75 bzG
Posen-Kreuzburg	2⅗	2¾	5	70,50 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7	7 8/10	5	148,00 bzG
Rumänier	8	8	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	51,75 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	35,70 bzG

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G	2	4	4	71,50 bz
Berl. Kassen-Ver.	8 9/16	8 9/10	4	166,00 G
Berl. Handels-Ges.	0	5	4	100,50 bzG
Brl.Prd.-u.Hdls.-B.	0	4⅓	4	79,75 bzG
Braunschw. Bank	4½	4½	4	99,60 B
Bresl. Disc.-Bank	3	5⅓	4	94,30 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅔	6	4	98,00 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	89,60 bz
Danziger Priv.-Bk.	5⅕	5	4	112,00 G
Darmst. Creditbk.	6¾	8½	4	149,25 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¼	4	106,00 G
Dessauer Landesb.	8½	6½	4	115,50 bzG
Deutsche Bank	6½	9	4	144,90 bz
do. Reichsbank	6,3	5	4½	145,10 bzG
do.Hyp.-B.Berl.	8¼	6	4	91,25 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	6⅛	10	4	175,60 bz
do. ult.	6⅛	10	4	174,60-75,75
Genossensch.-Bnk.	5½	7	4	116,25 G
do. junge	5½	7	4	113,25 bzG
Goth. Grundcredb.	5	5	4	89,00 bzG
do. junge	5	5	4	90,25 G
Hamb. Vereins-B.	7⅗	7	4	— —
Hannov. Bank	5⅗	4½	4	102,60 B
Königsb.Ver.-Bnk.	6	5	4	100,00 bzG
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	4⅔	4	71,75 G
Leipz. Cred.-Anst.	6⅔	10	4	148,50 bzG
Luxemburg. Bank	7½	10	4	138,00 bzG
Magdeburger do.	6 8/10	5⅕	4	112,25 bz
Meininger do.	2½	0	4	94,40 bzG
Nordd. Bank	8⅘	10	4	165,25 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	47,50 G
Oberlausitzer Bk.	4	4⅔	4	82,75 G
Oest. Cred.-Actien	8¾	11¼	4	483,50et 83,50
Posener Pro.-Bank	4	7	4	114,00 G
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	5	0	4	92,00 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	129,50 G
Sächs. Bank	5¾	6	4	119,60 G
Schl. Bank-Verein	5	6	4	106,30 bzG
Wiener Unionsbk.	5	6	4	190 G

In Liquidation.

Centralb. f.Genoss.	—	—	fr.	55,50 G
Thüringer Bank			fr.	215,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	5,10 bzG
Märk.-Sch.Masch G	0	0	4	28,60 bzG
Nordd. Gummifab.	6	11½	4	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	5	2	4	85,00 bzB
Schles. Feuervers.	21	22	fr.	1230 B
Bismarckhütte	7	12	4	116,50 bzG
Donnersmarckhütt.	½	1⅓	4	64,00 etbzG
Dortm. Union	0	—	4	12,50 bzB
do. St.-P.Lit.A.	0	—	6	82,80 bzG
Königs- u. Laurah.	12½	6½	4	116,80 bz
Lauchhammer	0		4	34,50 G
Marienhütte	2½	4	4	71,50 bzG
Cons. Redenhütte	4	8	4	166 B
do. Oblig.	6	6	6	104,50 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	fr.	c. 114,00 bzG
Schl.Zinkh.-Actien	5½	6½	4	94,50 B
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	99,75 G
do. Oblig.	—	5	5	107,00 B
Oppeln. Portl.Cem.	3½	3½	4	65,00 bzG
Groschowitzer dto.	2	4	4	65,50 G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	75,75 B
Vorwärtshütte	0	0	4	19,00 bzG
Bresl. E.-Wagenb.	5½	3½	4	78,50 bzG
do. ver. Oelfabr.	5½	7½	4	79,00 G
do. Strassenbahn	6	6¼	4	118,50 bzG
Erdm. Spinnerei	0	0	4	29,50 B
Görlitz. Eisenb.-B.	1½	3	4	75,75 G
Hoffm.'s Wag.Fabr	0	2	4	48 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	48,50 bzG
Schl. Leinenind.	5	5	4	85,00 G
do. Porzellan	1½	2	4	34,00 G
Wilhelmsh. MA.	6	0	4	38 B

Bank-Discont 4½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

Berlin, 28. October. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist regnerisch, die Luft wesentlich milder als in den letzten Tagen. Für Getreide hat eine entschieden matte Stimmung heute die Herrschaft erlangt. Roggen wurde alsbald auf alle Sichten merklich billiger angeboten und erlangte festere Haltung erst, als die Kündigungen wieder in feste Hände gekommen waren. Erhebliche Schwierigkeiten scheint die Abwickelung der Octoberverbindlichkeiten nicht mehr verursachen zu wollen, obschon noch ziemlich viel unerledigt ist. Waare wird wenig beachtet. — Roggenmehl flauer. — Weizen, flau und billiger verkauft, befestigte sich schließlich etwas im Anschluß an Roggen. — Hafer loco preishaltend. October flau, spätere Sichten ziemlich behauptet. — Rüböl matt, Preise zu Gunsten der Käufer. — Petroleum fester. — Spiritus, ziemlich fest im Beginn, ermattete im Laufe der Börse, da der Begehr dem mäßigen Angebot nicht entsprach.

Weizen loco 183—235 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber — Mark ab Bahn bez., defecter — Mark bez., do. klammer mit starkem Geruch — M. ab Bahn bez., weiß bunter polnischer — M. ab Bahn bez. u. Br., weiß märkischer — Mark ab Bahn bez., per October 210½—210—210½ Mark bez., per October-November 209½ bis 209—210 Mark bez., per November-December 209½—209—210 Mark bez., per April-Mai 212½—212—212½ Mark bez. Gekündigt 14,000 Centner. Kündigungspreis 209½ M. — Roggen loco 212—219 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländ. mit starkem Auswuchs — M. ab Bahn bez., inländ. 212—216 Mark ab Bahn bez., exquisiter inländ. — M. ab Bahn bez., defecter inländ. — Mark ab Bahn bez., russischer — Mark ab Bahn bez., neu fein weiß galiz. — Mark ab Bahn bez., per October 214—211½—213 Mark bez., per October-November 211½ bis 210—211 Mark bez., per November-December 209½—208½—209 M. bez., per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 197—198½ bis 199 Mark bez. Gekündigt 30,000 Centner. Kündigungspreis 212½ Mark. — Gerste loco 145—200 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 140 bis 168 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 149 bis 157 Mark bez., russischer 143 bis 156 Mark bez., pommerscher, mecklenburgischer und uckermärkischer 156 bis 160 M. bez., schlesischer 152 bis 158 Mark bez., böhmischer 152 bis 158 Mark bez., fein weiß russ. — M. bez., neumärkischer — Mark bez., galizischer — M. ab Bahn bez., fein weiß. mecklenburgischer 162 bis 164 Mark ab Bahn bez., per October 147 bis 148 Mark, per October-November 146½ Mark bez., per November-December 145½ Mark bez., per April-Mai 150 Mark Br. Gekündigt 1000 Centner. Kündigungspreis 147½ Mark. — Erbsen, Kochwaare 200 bis 215 M., Futterwaare 185—196 M. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 31,50—30,00 Mark, Nr. 0: 30,00 bis 29,00 Mark, Nr. 0 und 1: 29,00 bis 28,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 31,25 bis 28,75 Mark bez., Nr. 0 und 1: 28,75—27,75 Mark. — Mais loco 141—144 Mark nach Qualität gefordert, rumänischer — M. bez., amerikan. — M. ab Boden bez., per October 141 M. bez., per November 141 Mark bez., December 141 M. bez., per Januar 142—143 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack: per October 28,90—28,85—28,90 Mark bez., per October-November 28,40 bis 28,95—28,90 Mark bez., per November-December 28,40—28,85—28,90 M. bez., per December-Januar 29 Mark bez., per Januar-Februar 29 Mark bez., per Febr.-März — M., per April-Mai 28,50—28,35—28,45 Mark bez. Gekündigt 1000 Centner. Kündigungspreis 28,90 Mark. — Oelsaaten: Winter-Raps — M. bez., Winter-Rübsen — M., Raps galizischer — Mark. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß 53,6 Mark bez., ohne Faß 53,3 Mark bez., per October 53,6 Mark bez., per October-November 53,3—53,4 M. bez., per November — M. bez., per November-December 53,3—53,4 M. bez., per December — Mark bez., per December-Januar 54,4 Mark bez., per Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 57 M. bez., per Mai-Juni 57,3 Mark bez. Gek. 500 Centner. Kündigungspreis 53,6 Mark. — Leinöl — Mark bez. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 31,8 Mark bez., per October 31 Mark bez., per October-November 30,7—30,6—30,7 Mark bez., per November-December 30,7—30,6 bis 30,7 Mark bez., per December-Januar 31,2—31 M. bez., per Januar 31,3 M. bez., per April-Mai — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco ohne Faß 58,8—58,6 Mark bez., per October 58,9 bis 58,4—58,6 Mark bez., per October-November 58—57,6—57,8 M. bez., per November-December 57,5—57,2—57,3 Mark bez., per April-Mai 58,8 bis 58,4—58,6 Mark bez., per Mai-Juni 59—58,6—58,8 Mark bez. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 58,6 M.

§ Breslau, 28. Octbr. [Schwellen-Submission der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Die Lieferung der für das Jahr 1881 erforderlichen 1) 19,000 Stück eichenen Bahnschwellen 1. Sorte, 2½ Meter lang, 26/16 Centimeter stark, 2) 19,000 Stück 2. Sorte, 24/15 Centimeter stark, 3) 61,000 Stück kiefernen Bahnschwellen, 2½ Meter lang, 4) 14,000 lauf. Meter eichenen Weichenschwellen war von dem Directorium genannter Bahn öffentlich ausgeschrieben worden. Es offerirten ad 1—3 pro Stück, ad 4 pr. lauf. Meter: Julius Rütgers in Breslau 10,000 Stück ad 1 und 10,000 Stück ad 2 zu 3,75 M., das ganze Quantum ad 3 zu 2,39 M. frei Cüstrin oder Breslau; Rob. Liebrecht in Breslau ad 1 5000 Stück à 4,50 M., ad 2 5000 Stück zu 4 M.; Josias Eißler u. Söhne in Wien ad 1 12,000 Stück zu 4,50 M., ad 2 12,000 Stück zu 3,92 M. frei Breslau; F. Pohl in Trachenberg ad 1 5000 Stück zu 4,90 M., ad 2 5000 Stück zu 4,45 M., ad 3 5000 Stück zu 2,40 M., ad 4 2880 Meter zu 1,95 M. frei Breslau; Siegfr. Löwy, Berlin, ad 1 6000 Stück zu 4,50 M. frei Breslau; D. Schlesinger u. Sohn, Gleiwitz, ad 1 6000 Stück zu 5,10 M., ad 2 6000 Stück zu 4,57 M. frei Breslau; Baiersdorf u. Biach in Wien exclus. Zoll frei Oderberg ad 1 6000 Stück und ad 2 6000 Stück zu 3,70 M., ad 4 6853 Meter zu 1,70 M.; Berthold Karplus in Wien 10,000 Stück ad 1 und 10,000 Stück ad 2 zu 4,28 M. frei Breslau; F. Reichel in Arnsdorf ad 3 5000 Stück zu 2,60 M. und 5000 Stück zu 2,65 M. frei Breslau; F. A. Schneider in Guben 2000 Stück ad 1 zu 4,50 M., 2000 Stück ad 2 zu 3,80 M. frei Cüstrin; Gebrüder Wollmann in Berlin ad 1 15,000 Stück zu 4,78 M., ad 2 4000 Stück zu 4,38 M. frei Cüstrin, ad 3 20,000 Stück zu 2,73 M. frei Cüstrin, 2,28 M. frei Schulitz, 2,88 M. frei Breslau; Wilh. Landsberg in Breslau 22,500 Stück zu 4,58 M. ad 1, 2000 Stück zu 4,20 M. ad 2 frei Cüstrin; Moritz Kronberger in Homonna (Ungarn) ad 1 10,000 Stück zu 4,57 M., ad 2 10,000 Stück zu 3,85 M., ad 4 7000 Stück zu 2,30 M. frei Breslau; Kronberger u. Glück in Ungwar ad 1 11,000 Stück zu 4,57 M., ad 2 11,000 Stück zu 3,87 M., ad 4 7000 Stück zu 4,28 M. frei Breslau.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Oct. 28., 29.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 13°,0	+ 11°,6	+ 11°,5
Luftdruck bei 0° (mm)	734,6	733,9	728,7
Dunstdruck (mm)	10,0	9,7	8,9
Dunstsättigung (pCt.)	90	96	88
Wind	S. 2.	SW. 2.	S. 2.
Wetter	trübe. Vorm. Regen.	trübe. Abds. Regen.	trübe.

Wasserstand. Breslau, 29. Oct. O.-P. 5 M. 24 Cm. U.-P. — M. 50 Cm.
28. Oct. O.-P. 5 M. 28 Cm. U.-P. — M. 46 Cm.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Pest, 28. Oct. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den Ministerpräsidenten Tisza, durch welches demselben in Anerkennung seiner opferwillig geleisteten hervorragenden Dienste als Zeichen des unwandelbaren kaiserlichen Vertrauens das Großkreuz des St. Stephansordens verliehen wird.

Paris, 28. Octbr. Die „Agence Havas" meldet aus Ragusa: Montenegro lehnte es ab, die Verhandlungen nach Kunia zu verlegen. Bedri Bey ist deshalb abgereist. Die Verhandlungen mit Riza Pascha dauerten fort.

Paris, 28. Octbr. Der Ministerconseil beschloß, General Charette anläßlich seiner Rede bei dem Banket der Legitimisten in Rochesuryon wegen Aufreizung zum Bürgerkrieg gerichtlich zu verfolgen.

Triest, 28. Oct. Der Lloyddampfer „Diana" ist heute Nachmittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Plymouth, 27. Oct. Der Hamburger Postdampfer „Gellert" ist heute hier eingetroffen.

Southampton, 28. Oct. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Neckar" ist hier eingetroffen.

Paris, 28. October, Mittags. Der päpstliche Nuntius Czacki läßt die auch von hiesigen officiösen Organen gemeldete Nachricht bezüglich seiner Abberufung und Ernennung zum päpstlichen Nuntius in Wien dementiren. (Nat.-Ztg.)

Breslauer Börse vom 29. October.
(Schluß-Course.)

Deutsche Reichsanleihe 4% 100, 30 Br. Preuß. consol. Anleihe 4½% 105| Br. Schles. altlandschaftl. Pfandbr. 3½% 91, 75 bez., do. Pfandbriefe Lit. A. 4% —, —. Posener Credit-Pfandbriefe 4% —, —. Schlesische Rentenbriefe 4% 100, 20 bez. Posener Rentenbriefe 4% —, —. Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe 4% —, —, do. 4½% 103, 90 Gld., do. 5% 103, 95 bez. Freiburger Prioritäten 4% —, —, do. 4½% 98, 50 Br. Oberschlesische Prioritäten Lit. E. 3½% 92, 00 Br., do. Lit. D. 4% 99, 15 Gld., do. Lit. F. 4½% 102, 00 Gld. Rechte-Oder-Ufer 4½% 102, 50 bez. u. Br. Oberschlesische Actien Littr. A., C., D. und E. 202, 35 bis 40 bez., do. Lit. B. —, —. Freiburger Stamm-Actien —, —. Posen-Kreuzburger Stamm-Actien 16, 00 Br., do. Stamm-Prioritäten 70, 40 Gld. Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn 151 bez. u. Gld., do. Stamm-Prioritäten 149 Br. Galizische (Carl-Ludwig) 117, 00 Gld. Lombarden —, —. Franzosen —, —. 6% neue Rumänen 90 bez. Oesterr. Goldrente 74, 75 Gld., do. Silberrente 62, 75 Gld., do. Papierrente 61, 60 Gld., do. 1880er Loose 121 Gld. Ungar. Goldrente 92, 50 bez. Poln. Liquidations-Pfandbriefe 54, 50—35 bez. Russische 1877er Anleihe 91, 25 Gld., do. Orient-Anleihe I. Emission 5% 57 Gld. Breslauer Discontobank 94, 60 Gld. Breslauer Wechslerbank 98, 50 Gld. Deutsche Reichsbank —, —. Schlesischer Bankverein 106, 60—65 bez. Schlesische Boden-Credit-Actien 112, 00 Gld. Oesterr. Credit-Actien —, —, per ult. November 483—84 bez. Breslauer Straßenbahn 119, 00 Br. Linke 79, 00 Br. Donnesmarckhütte 63, 35 bis 50 bez. Oberschlesische Eisenbahnbedarf 49, 00 bez. u. Br. Schlesische Immobilien —, —. Kramsta 95, 00 Br. Oppelner Cement —, —. Silesia 96 Br. Laurahütte 116 Gld., pr. ult. Novbr. 116, 50—117 bez. Oesterr. Noten 173, 30 bez. u. Gld. Russische Noten 203, 80 bez. — Fest.

Breslau, 29. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark, mittel 36—38 Mark, fein 39—41 Mark, hochfein 42—44 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße behauptet, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 216 Mark Br., October-November 208 Mark Br., November-December 203,50 Mark bezahlt u. Br., vor der Börse 205 Mark bezahlt, December-Januar 201 Mark Gd., April-Mai 199 Mark Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 210 Mark Gd., October-November 210 Mark Gd., November-December 210 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 145 Mark bezahlt u. Gd., October-November 145 Mark Br., November-December 143 Mark bezahlt, April-Mai 147 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 243 Mark Br., 240 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) matter, gek. — — Ctr., loco 54 Mark Br., per October 51,75 Mark Br., October-November 51,50 Mark Br., November-December 51,25 Mark Br., 51 Mark bezahlt und Gd., December-Januar 52,50 Mark Br., April-Mai 55,25 Mark Br., Mai-Juni 56 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per October 36,00 Mark Br., 35,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) ruhiger, gek. 10,000 Liter, per October 57,30 Mark bezahlt, schließt 57,20 Mark bezahlt, Br. und Gd., October-November 57 Mark Br., November-December 57 Mark Br., April-Mai 58 Mark Br.

Zink: Hohenlohe-Marke 15,40 Mark bezahlt. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 30. October.
Roggen 216, 00 Mark, Weizen 210, 00, Hafer 145, 00, Raps 243, —, Rüböl 51, 75, Petroleum 36, 00, Spiritus 57, 30.

Breslau, 29. October. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Weizen, weißer	22	10	21	40	20	30	19	60	18	70	17	70
Weizen, gelber	21	20	20	70	19	90	19	40	18	20	17	20
Roggen	21	80	21	50	21	—	20	60	20	40	19	60
Gerste	17	20	16	70	16	—	15	40	14	70	14	20
Hafer	15	40	15	10	14	50	13	90	13	40	12	90
Erbsen	20	—	19	50	19	—	18	50	18	—	17	20

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Raps	23	75	22	50	20	50
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	—	20	50	19	—
Schlaglein	25	—	23	50	22	—
Hanfsaat	16	50	16	—	15	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,50—5,00 Mark, geringere 2,50—3,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,25—2,50 Mk., geringere 1,25—1,75 Mk., per 2 Liter 0,12—0,15 Mark.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 29. Oct., 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 483, —. Staatsbahn 474, —. Lombarden —, —. Rumänen —, —. Laurahütte —. Russische Noten —. Ruhig.

(W. T. B.) **Berlin**, 29. Oct., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 481, 50. Staatsbahn 474, 50. Rumänen, neue 89, 90. Laurahütte 116, 50. II. Orient 57, —. Russische Noten 203, 90. Ungar. Goldrente 92, 40. Oberschlesische 203, 50. Ruhig.

Weizen (gelber) October 210, —, April-Mai 212, 50. Roggen October 213, 50. April-Mai 198, 50. Rüböl Octbr.-November 53, 40, April-Mai 57, 10. Spiritus October 58, 40, April-Mai 58, 40. Petroleum October-November 40, 80. Hafer October 148, —.

(W. T. B.) **Wien**, 29. Oct., 10 Uhr 15 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 278, 90. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or 9, 34. Marknoten 57, 82. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 107, 30. Anglo —, —. Papierrente —, —. Fest.

(W. T. B.) **Wien**, 29. Oct., 11 Uhr 12 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 279, 20. Staatsbahn 274, 75. Lombarden 81, —. Galizier 270, 75. Napoleonsd'or 9, 34. Marknoten 57, 85. Goldrente 86, 85. Ungarische Goldrente 107, 32. Anglo —, —. Papierrente —, —. Fest.

4 **Die wichtigeren Handelspflanzen in Bild und Wort.** 36 Tafeln in Farbendruck gezeichnet von Heinrich Groß. Mit einem Vorwort von Dr. Ahles. Eßlingen, Verlag von J. F. Schreiber 1880.

Das vorliegende Buch liefert eine Abbildung, sowie eine genaue Beschreibung aller Pflanzen, welche im Handelsverkehr von Bedeutung sind. Auf 36 Tafeln werden uns die Handelspflanzen in trefflichen Illustrationen vor Augen geführt, jeder Tafel ist ein ausführlicher Text beigegeben, in welchem alles Wissenswerthe über die betreffende Pflanze mitgetheilt wird. So finden wir ebenso lehrreiche wie interessante Abhandlungen über Tabak, Zucker, Reis, Thee u. s. w. u. s. w. Das hübsch ausgestattete Buch wird gewiß viele Freunde finden und sich weiter Verbreitung erfreuen.

• **Mythologie der Griechen und Römer** von Dr. O. Seemann, Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 79 Illustrationen in Holzschnitt, Leipzig, Verlag von E. A. Seemann.

Das vorliegende Buch ist der Hauptsache nach ein Auszug des größeren Werkes „Götter und Heroen der Griechen" desselben Verfassers, unter Heranziehung der römischen Mythologie. Die Behandlung des Stoffes ist im hohen Grade gelungen, und der Zweck des Buches, Schülern höherer Lehranstalten das Verständniß der griechischen und römischen Mythologie zu verschließen, vollkommen erreicht. Die Resultate der in den letzten Jahren veranstalteten olympischen und pergamenischen Ausgrabungen finden sich in entsprechender Weise berücksichtigt. Die zahlreichen Illustrationen sind gut ausgeführt und derart gewählt, daß das Buch ohne jedes Bedenken auch Mädchen in die Hand gegeben werden kann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.